Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg. zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk. zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph W. Hosler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Aggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; feuilleton Dr. G. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Landerich; für Provinz u. Allgem. K. Thünemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. B. Kraus und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei fielübergehung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 14. Postscheck.: Dortmund 8146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 126 | Donnerstag, den 1. Juni (Nikodemus) | 1933

Eine Milliarde für Arbeitsbeschaffung!

Der Reichsfinanzminister zur Ausgabe von Arbeitsschatzanweisungen ermächtigt! — Daneben eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit!

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts.

Ein großzügiges Beschaffungsprogramm!

Entscheidende Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Mittwoch nachmittag in mehrstündigen Verhandlungen mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Verabschiedet wurde ein vom Reichsfinanzministerium vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen

ermächtigt wird, Arbeitsschatzanweisungen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Reichsmark

zwecks Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorstädtische Kleinsiedlungen, landwirtschaftliche Siedlung, Flußregulierungen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige auszugeben. Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und für die

Förderung der Eheschließung durch Ehestandshilfen und Ehestandsdarlehen.

Der Reichskanzler regte an, über die Vorschläge hinaus einige großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in Angriff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfassendes Bauprogramm für Hausreparaturen und Wiederherstellung einer gesunden Grundstücks- und Wohnungswirtschaft im Zusammenhang mit einer Neuregelung auf steuerlichem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Netzes von großen Verkehrsstraßen, das den Ansprüchen des neuzeitlichen Kraftverkehrs entspricht und produktive Auswirkungen in weitestem Umfange für die Kraftverkehrsindustrien und die Treibstoffwirtschaft zuläßt, wobei eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftverkehrswirtschaft unter maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hergestellt werden soll, sowie schließlich die

nachhaltige staatliche Förderung von zusätzlicher Produktion,

insbesondere auch für den Export zum Ausgleich des Valutadumpings.

Es wurde beschlossen, eine Kommission unter Führung des Reichsbankpräsidenten einzusetzen, die die mit diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen bearbeiten und insbesondere allein und autoritativ bevollmächtigt sein soll, alle den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln und zu überwachen, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nichtverantwortlicher Stellen eintreten.

Das Reichskabinett verabschiedete endlich noch das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine grundlegende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält und für die Landwirtschaft eine wesentliche Erleichterung der Zinsenlast herbeiführt.

Die nächste Kabinettssitzung findet erst nach den Pfingstfeiertagen statt.

Vertagung der Abrüstungskonferenz am 10. Juni?

TU. Genf, 1. Juni. (Drahtb.) In dem engeren Kreis der Großmächte ist am Mittwoch, wie verlautet, im wesentlichen eine Uebereinstimmung erzielt worden, die Abrüstungskonferenz am 10. Juni zu vertagen. Die Konferenz soll sodann Anfang Juli von neuem in vollem Umfange wieder zusammentreten und bis in den August hinein tagen.

Dieser Vorschlag wird im Präsidium der Abrüstungskonferenz am Nachmittag zur Sprache kommen.

Diese Vertagungspläne stoßen jedoch auf einen erheblichen Widerstand von Seiten der amerikanischen Abordnung, die eine pausenlose Weiterführung der Abrüstungskonferenz verlangt, so daß es keineswegs feststeht, ob dieser Plan angenommen werden wird.

Deutschland stimmt dem Viermächtepakt zu.

Rom, 1. Juni. (Eig. Drahtb.) Wie hier verlautet, hat die Reichsregierung in der Nacht zum Mittwoch ihre Zustimmung zu dem Viermächtevertrag in der gegenwärtigen Form erteilt. Eine letzte Meinungsverschiedenheit habe über die Anwendung des Artikels 16 bestanden, die aber nunmehr beigelegt sei

Was gibt es heute Neues?

Das Reichskabinett hat entscheidende Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit beschlossen, die u. a. die Ausgabe von Arbeitsschatzanweisungen im Betrage von einer Milliarde vorsehen.

*

Der Zentrumsführer Brüning hatte eine neue vertrauliche Aussprache mit Reichskanzler Hitler.

*

Im Gereke-Prozeß wurden gestern Oberst von Hindenburg, Staatssekretär Meißner und die ehemaligen Minister Treviranus und Keudell als Zeugen vernommen.

*

Zwischen China und Japan ist gestern der Waffenstillstand unterzeichnet worden.

*

Die Abrüstungskonferenz wird sich voraussichtlich am 10. Juni vertagen und erst Anfang Juli wieder zusammentreten.

*

Dr. Mulert, der geschäftsführende Präsident des Deutschen und des Preußischen Städtetages, ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Die Zentrumsinstanzen tagten.

Vertrauliche Aussprache Brünings mit dem Reichskanzler.

Guter Fortschritt der Reorganisationsarbeit.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 1. Juni.

Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages sowie der geschäftsführende Vorstand der Partei traten am Mittwochvormittag zu der angekündigten Sitzung zusammen, die unter Einrechnung einer Mittagspause bis in die sechste Abendstunde dauerte. Während der Mittagspause hielt der geschäftsführende Parteivorstand eine Sondersitzung ab.

Den Beratungen, die, wie wir vorausschicken möchten, alle übereifrigen Gerüchtemacher Lügen gestraft haben, weil es sich nur um grundsätzliche Fragen im Zusammenhang mit der Reorganisation des Zentrums gehandelt hat, ging am Dienstag eine

Aussprache Dr. Brünings mit Reichskanzler Adolf Hitler

voraus. Es handelt sich hierbei um die Fortführung der vertrauensvollen Besprechungen, deren erste bekanntlich vor etwa 14 Tagen stattgefunden hat. Es ist selbstverständlich, daß solche Aussprachen, die rein persönlichen Charakter tragen, von allen Beteiligten mit der erforderlichen Diskretion behandelt werden. Infolgedessen muß gegenüber allen Kombinationen, die schon wenige Stunden nach dem Besuch Dr. Brünings in der Reichskanzlei verbreitet wurden, festgestellt werden, daß sie

nur Vermutungen oder unbegründete Privatmeinungen

zur Grundlage haben können. Im Mittelpunkt der Beratungen der Zentrumsfraktionen an denen zeitweise auch Prinz Löwenstein teilnahm, stand ein grundlegendes Referat des Universitätsprofessors Dr. Peters, dem die Aufgabe zufiel, die Ideen des Rechtsstaates, d. h. den christlich-ethischen Rechtsstaatsbegriff herauszuarbeiten und das theoretisch Gefundene auf die praktische Politik zu beziehen. Der Referent schälte zunächst die Grundlagen eines Rechtsstaates klar heraus, entwickelte dann in äußerst interessanten Gedankengängen den Rechtsstaat als solchen, um schließlich den ethischen Rechtsbegriff und seine Nutzanwendung für die praktischen politischen Auswirkungen in materieller Form zu präzisieren. Das Grundsätzliche und Wesentliche dieses tiefschürfenden Vortrages, der selbstverständlich nicht in wenigen Zeilen behandelt werden kann, wird in allernächster Zeit der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dann wird offenkundig werden,

mit welchem Ernst, welchem Verantwortungsbewußtsein und welchem entschlossenen Willen,

am Staat und im Staat zum Besten des ganzen Volkes mitzuarbeiten, die Führer des Zentrums gegenwärtig mit den aktuellsten Problemen beschäftigt sind.

Das Referat, das sich durch Klarheit der Gedankengänge durch wissenschaftliche Untermauerung und scharfe Formulierungen auszeichnete, bildete die Grundlage für die Aussprache am Nachmittag in der gemeinsamen Fraktionssitzung. Das Thema war vom Vortragenden aber so erschöpfend behandelt worden, daß die Diskussion keine wesentlich neuen Gesichtspunkte mehr zutage fördern konnte. Trotzdem verlief die Aussprache sehr anregend, weil über das eigentliche Thema hinaus

eine ganze Reihe von brennenden Fragen

angeschnitten wurde, die eine sehr eingehende Behandlung verdienen. Wir erinnern nur an verschiedene Einzelvorgänge, die sich im Lande draußen auf allen möglichen Gebieten abgespielt haben. Wie wir hören, werden sich die beiden Fraktionen in nächster Zeit wieder versammeln, um in enger Verbundenheit mit dem Führer die Probleme der Reorganisationsarbeit des Zentrums weiter zu behandeln. Dabei wird auch die Frage der berufsständischen Ordnung im Vordergrunde stehen.

Eine schwere Naturkatastrophe.

Kalkwerk stürzt in die Saale.

Mehrere Dörfer vom Hochwasser bedroht.

TU. Dessau, 1. Juni. (Drahtb.) Eine schwere Naturkatastrophe ereignete sich am Mittwochvormittag bei Latdorf im Kreise Bernburg. Die Kalkwerke bei Eisersfurth sind auf einer Breite von 500 Metern in die Saale gestürzt und haben das Bett des Flusses vollkommen gesperrt, so daß die Saale ihren Lauf durch die große Aue nehmen muß. Das Wasser stieg innerhalb weniger Minuten um einen halben Meter. Rings herum besteht die größte Hochwassergefahr. Das Ereignis trat gegen 8.30 Uhr vormittags ein und ist vermutlich auf die ungeheuren Regenmengen zurückzuführen, die in den letzten 48 Stunden niedergingen.

Zu der Naturkatastrophe erfahren wir noch: Die Kalkwerke bei Eisersfurth sind

auf einer Breite von über 500 Meter in die Saale gerutscht und haben das Bett der Saale vollkommen gesperrt.

Bei den Kalkbergen handelt es sich um Ablagerungen der Sodafabrikation der Solvay-Werke, die dort in großen Bassains aufbewahrt werden. Durch den starken Regen der letzten Tage sind die Schutzdämme gebrochen, so daß die ganze Kalkflüssigkeit in die Saale rutschte.

Das Naturereignis scheint sich

zu einer Naturkatastrophe auszuwachsen.

Im Laufe der Jahre haben die Solvay-Werke bei Bernburg durch große Rohrleitungen, die unter der Saale hinwegführen, die Rückstände von der Sodafabrikation auf die weit sichtbaren Kalkberge gepumpt. Das Wasser sickerte durch, und in den letzten Wochen hatte sich auf der Sohle eine große Wasserlache gebildet. Man nimmt nun an, daß das Wasser den Berg unterhöhlt hat, wodurch sich dieser

lawinenartig in die Saale stürzte.

Die Saale ist auf einer Strecke von 500 Metern vollständig zugeschüttet worden. Jetzt staut sie sich weiter oberhalb. Es besteht die Gefahr, daß der Fluß sich gewaltsam ein neues Bett sucht, das vermutlich durch die fruchtbare Saaleaue führen wird.

Wenn man bei Gramsleben an das Saalebett kommt, sieht man von dem Fluß nichts mehr. Statt dessen

liegt eine weiß-graue Masse von etwa 500 Metern Länge im Flußbett.

Nur ein ganz schmales Rinnsaal fließt hindurch. Links gähnt ein riesiges Loch, aus dem die Kalkmassen abgerutscht sind. Im Vordergrund sieht man ein Stück des aufgeschütteten Schutzdammes. Dieses mit Gras bewachsene Dammstück bietet die einzige Abwechslung in dem eintönigen Weiß-Grau. Ein Wohnwahn, der die an der Unfallstelle arbeitenden Baggerleute beherbergte, wurde beim Anprall der Massen in der Mitte durchgebrochen.

Einige Leute wurden verletzt.

Glücklicherweise konnten sich alle Arbeiter in Sicherheit bringen.

Waffenstillstand China – Japan

TU. Tokio, 31. Mai. (Funkspr.) **Wie amtlich mitgeteilt wird, ist am Dienstagnachmittag in Tangku bei Tientsin der Waffenstillstand zwischen China und Japan unterzeichnet worden. Für Japan unterschrieb General Okamura, für China Kriegsrat Hsiungping.**

Nach japanischen amtlichen Angaben ist im Waffenstillstand eine entmilitarisierte Zone festgesetzt worden. Im Norden wird diese Zone von der Großen Mauer begrenzt, im Süden von den Bahnlinien Peking—Tientsin bis zur Küste und der Bahnlinie Peking—Suijuan nach Westen. Die chinesischen Freiwilligen werden aus dieser Zone entfernt. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Peking—Schanhaikwan wird unverzüglich wieder aufgenommen.

Befreiung von der Reisegebühr

Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß Reichsangehörige, die im Eisenbahn- oder Luftverkehr **lediglich durch Oesterreich durchreisen wollen, von der Reisegebühr befreit werden können, wenn sie einen durchgehenden Fahrtausweis besitzen.** Die Durchreise durch Oesterreich muß in jedem Falle innerhalb von höchstens 24 Stunden vom Ueberschreiten der österreichischen Grenze ab beendet sein. Die Befreiung wird von der Sichtvermerkbehörde im Paß vermerkt. Die Sichtvermerkbehörde hat ferner die Nummer des Befreiungsvermerkes und den Behördenstempel auf dem vorgelegten Fahrtausweis anzubringen.

Die Regelung gilt sowohl für Reichsangehörige, die nach dem 31. Mai das Reichsgebiet über Oesterreich verlassen, als auch für Reichsangehörige, die bereits vor dem 1. Juni 33 mit ordnungsmäßigem Ausreisesichtvermerk aus dem Reichsgebiet ausgereist sind und über Oesterreich in das Reichsgebiet zurückkehren wollen.

Visumzwang für die Reise aus Oesterreich nach Deutschland.

Wien, 1. Juni. (Drahtb.) Der mit Spannung erwartete Ministerrat, der sich mit den Maßnahmen beschäftigte, die mit der Grenzsperre zusammenhängen, beschloß lediglich, den Visumzwang für die Ausreise aus Oesterreich nach Deutschland. Außerdem wurden noch innerösterreichische Maßnahmen für den Fremdenverkehr beschlossen, so u. a. Fahrpreisermäßigungen und die Verteilung von 8 Millionen Schilling auf die Fremdenverkehrsbetriebe, die durch die Grenzsperre gelitten haben. Die Einzelheiten der Verteilung des Kredits wird der Ministerrat noch beschließen.

Fünf Millionen Schaden durch die rumänischen Ausschreitungen.

TU. **Budapest,** 1. Juni. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Blätter aus Kronstadt veröffentlicht „Brassoi Lapok" einen ausführlichen Bericht über die Ausschreitungen von Rumänen in ungarischen Gemeinden nach den Antirevisionsversammlungen. Die Zahl der Toten in Borrev hat sich auf zwei erhöht. Mehrere verwundete Ungarn ringen mit dem Tode. Der Schaden wird auch von rumänischer offizieller Seite auf 1½ Milliönen Lei geschätzt, während er in Wirklichkeit 4—5 Millionen ausmacht.

Der Welthandel in zwei Jahren um 27 v. H. geschrumpft.

TU **Genf,** 1. Juni. (Drahtb.) Das Völkerbundssekretariat gibt auf Grund eingehender Ausarbeitungen der wirtschaftlichen Organe des Völkerbundes eine Uebersicht über die letzte Entwicklung des Welthandels während des ersten Vierteljahres 1933. Der Gesamtwert des Welthandels ist für diese drei Monate mit 5381 Millionen Golddollar angegeben, somit 35 v. H. des Welthandels zu Beginn von 1929. Der Welthandel zeige **seit vier Jahren einen kaum unterbrochenen Rückgang und habe anfangs 1933 den bisher niedrigsten Stand erreicht.** Der Rückgang des Welthandels hat 1930 7 v. H., 1931 10 v. H. und 1932 15 v. H., insgesamt innerhalb von drei Jahren 27 v. H. betragen.

Präsident Mulert beurlaubt.

TU. Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Der Beauftragte für die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände, Oberbürgermeister Fiehler, hat am Dienstag den geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen und des Preußischen Städtetages, Dr. Mulert, mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Mit der Geschäftsführung des Deutschen und des Preußischen Städtetages ist vorläufig der kommissarische Leiter des Kommunalwissenschaftlichen Instituts an der Universität Berlin, Dr. Jeserich, beauftragt worden.

Auch Spahn verläßt die DNVP.?

Richtungswechsel der „Germania"?

Berlin, 1. Juni.

Im Anschluß an den Austritt des Abgeordneten Dr. Stadtler aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion und Partei sind in Berliner politischen Kreisen Gerüchte im Umlauf, wonach der deutschnationale Abgeordnete Dr. Martin Spahn ebenfalls aus der Partei ausgeschieden sei und sich der nationalsozialistischen Fraktion anschließen wolle. Die letztere Behauptung scheint aber nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblattes" unzutreffend zu sein. Das Blatt will vielmehr wissen, daß Professor Spahn zwar aus der deutschnationalen Fraktion austrete, sich aber keiner anderen Partei anschließen, sondern zu einem späteren Zeitpunkt die Leitung der „Germania" übernehmen werde, um sie im Sinne der christlich-konservativen Politik des Vizekanzlers von Papen zu führen. Diese Mitteilung des „Berliner Tageblattes" scheint in der Hauptsache darauf zurückzuführen zu sein, daß bekanntlich ein Richtungswechsel bei der „Germania" in unmittelbarer Nähe ist, seitdem Vizekanzler von Papen und sein enger Freund Freiherr von Twickel über die Aktienmehrheit bei der „Germania" verfügen.

Großer Zeugentag im Gereke-Prozeß.

Wie sind die Gelder des Hindenburg-Ausschusses verwendet worden?

Oberst von Hindenburg, Staatssekretär Meißner und die ehemaligen Minister Treviranus und Keudell als Zeugen.

TU. **Berlin,** 31. Mai. (Drahtb.) Der Andrang zu den Verhandlungen im Gereke-Prozeß war am Mittwoch besonders stark. Kurz vor Beginn der Eröffnung der Verhandlungen erscheinen Oberst von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, und Staatssekretär Dr. Meißner, die als erste Zeugen geladen sind. Vertreter des Justizministeriums wohnten den Verhandlungen bei.

Als erster Zeuge wird der

Oberst Oskar von Hindenburg

vernommen. Er erklärt, er habe mit dem Hindenburgausschuß und mit den Sammlungen ebensowenig zu tun gehabt, wie mit der Abrechnung. Er erinnere sich aber, daß gesprächsweise mit Dr. Gereke während der beiden Wahlgänge und auch nach der Wahl davon gesprochen worden sei, **daß es notwendig wäre, zur weiteren Förderung einer Politik der nationalen Sammlung nach dem Siege des Reichspräsidenten von Hindenburg eine unabhängige nationale Zeitung zu gründen.**

Vorsitzender: „Sagte Dr. Gereke denn, es seien noch Mittel aus dem Hindenburgfonds vorhanden?"

Zeuge: „Es kann sein, aber ich habe damals diesen Gesprächen nicht so eine große Bedeutung beigemessen, daß ich mich noch daran erinnern kann. Ich habe mit der ganzen Abrechnung nichts zu tun gehabt."

Rechtsanwalt Langbehn, der Verteidiger Dr. Gerekes: „Ist es richtig, daß Dr. Gereke während des Wahlkampfes in diesen Gesprächen geäußert hatte, daß es nötig sei, im Interesse der nationalen Sache nach der Wahl des Reichspräsidenten eine Einigung aller nationalen Kreise unter Hindenburg herbeizuführen?"

Zeuge: „Das ist ja

der Sinn der Wahl gewesen,

sonst hätte der Reichspräsident von Hindenburg sich nicht zur Verfügung gestellt."

Vorsitzender: „Haben Sie gehört, daß für die Gründung der Zeitung noch Restmittel aus dem Hindenburgfonds zur Verfügung standen?"

Zeuge: „Das kann sein, es ist aber auch von einer anderen Seite, ich glaube von Herrn Kempner, gesagt worden, daß ein Minus da sei."

Rechtsanwalt Langbehn: „Halten Sie nach Ihrer Kenntnis der Persönlichkeit Dr. Gerekes es für möglich, daß er aus Wahlgeldern des Hindenburgausschusses Mittel für persönliche Zwecke verwandt hat oder glauben Sie, daß er sie nur zur Verfolgung seiner politischen Ziele gebraucht hat?"

Zeuge:

„Mir ist die Idee nicht gekommen, daß er Gelder in irgendeiner Form für sich verwenden wollte".

Dann wird

Staatssekretär Meißner

verhört. Er erklärt, er habe sich absichtlich aus den Sammlungen für die Hindenburgwahl herausgehalten, weil er nicht den Eindruck erwecken wollte, daß er sich für den Reichspräsidenten von Hindenburg engagierte.

Vorsitzender: „Hat während und nach der Wahl Dr. Gereke davon gesprochen, daß eine nationale Zeitung zur Stützung der Hindenburgpolitik gegründet werden sollte und daß dafür Mittel aus dem Hindenburgfonds verwendet werden sollten?"

Meißner: „Es fanden Besprechungen statt über den Gedanken einer solchen Zeitung, die die Idee der nationalen Sammlung vertreten sollte. Zunächst dachte man daran,

das Aktienpaket der „DAZ" oder der „Täglichen Rundschau" zu erwerben. Schließlich entschloß man sich jedoch zur Gründung einer neuen Zeitung.

An den Besprechungen nahmen Freiherr von Gleichen vom „Ring", Minister a. D. von Keudell, Dr. Gereke, Oberst von Hindenburg, Dr. Regentanz und ich teil. Die Besprechungen fanden teils in den Geschäftsräumen des „Rings", teils im Herrenklub statt. Gelegentlich einer solchen Besprechung sagte Dr. Gereke, daß er 50 000 RM. zur Verfügung stellen könnte. Es entstand der allgemeine Eindruck, daß dieses Geld aus dem Hindenburgausschuß herrühre und zwar von Geldgebern, die mit einer solchen Verwendung einverstanden waren.

Ein Zeitungsfachmann, bei dem man sich ein Gutachten eingeholt hatte — der Verlagsdirektor der „Deutschen Tageszeitung", Stolberg, — hatte in seinem Gutachten erklärt, daß

mindestens 500 000 RM. für die Gründung einer solchen Zeitung notwendig wären.

Da diese Summe von unabhängigen und uneigennützigen Geldgebern nicht aufzubringen war, kam man zu dem Entschluß, den Plan der Zeitungsgründung aufzugeben.

Staatsanwalt Dr. Gereke hatte damals **380 000 Mark aus dem Hindenburgfonds zur Verfügung.** Wenn Sie das gewußt hätten, hätte man dann die Idee der Zeitungsgründung weiter verfolgt?

Meißner: Ich glaube ja.

Staatsanwalt: Wußten Sie, daß Gewinne da waren?

Meißner: Ich habe nicht gewußt, daß ein Ueberschuß vorhanden war. Ich war der Meinung, daß erhebliche Schulden da waren. Staatssekretär Kempner ist einmal in großer Not zu mir gekommen und sagte, daß noch erhebliche Schulden aus der Hindenburgwahl beständen.

Staatsanwalt: (zum Angeklagten Dr. Gereke) Herr Gereke, Sie haben sich darauf gestützt, daß Sie stets Vorkämpfer einer streng nationalen Rechten waren und besonders Vorkämpfer einer bewußten Hindenburgpolitik. Ich überreiche dem Gericht zwei Briefe, aus denen sich ergibt, daß Dr. Gereke der Hindenburgpolitik, die im Sommer 1932 dazu führte, daß die preußische Regierung entmachtet wurde, nicht gefolgt ist, sondern, daß er in engster Beziehung zu den entmachteten preußischen Ministern stand und daß er ganz bewußt eine Politik gegen die damalige nationale revolutionäre Bewegung und die nationale Regierung führte, so daß die Andeutung, er habe das gewollt, was jetzt erreicht ist, sich als Gegenteil herausgestellt.

Der Vorsitzende fragt Dr. Gereke dann, warum die Restsumme aus dem Hindenburgausschuß auf drei verschiedenen Banken deponiert gewesen sei. Dr. Gereke erklärt, daß diese Dinge sein Sekretär Freygang bearbeitet hätte.

Es wird dann der

ehemalige Reichsverkehrsminister Treviranus

als Zeuge gehört. Der Vorsitzende richtet an ihn die Frage, ob er Mitglied des Hindenburgkuratoriums gewesen sei. Treviranus verneint das. Vorsitzender: Wissen Sie, daß mit Hilfe falscher Belege durch Dr. Gereke eine runde Summe von 400 000 aus den Wahlgeldern des Hindenburgausschusses übrig geblieben ist? Treviranus: Nein. Die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gereke mit ihm darüber verhandelt hat, nach der Wahl Hindenburgs eine nationale Politik im Hindenburg-Sinn zu verfolgen, bejaht Treviranus. Er erklärt dann:

Als ich im Jahre 1932 in das Kabinett Brüning als Minister eintrat, haben sowohl ich, als auch meine Freunde den festen Willen gehabt, daß die unter dem Primat der Außenpolitik stehende deutsche Regierung

schon im Jahre 1932 zum Erfolge führen werde.

Wir waren uns darüber klar, daß wir Hindenburg zum Siege führen mußten, weil er der bedeutsamste Faktor für die Außenpolitik Deutschlands war.

Rechtsanwalt Dr. Langbehn: „Wurde von Dr. Gereke davon gesprochen, daß es ihm darauf ankam,

unter Führung Hindenburgs die nationale Front zusammenzubringen unter Einschaltung der nationalsozialistischen Bewegung?"

Zeuge: Ja, das war die ganz selbstverständliche Auffassung des Kreises, dem wir angehörten. Wir haben uns immer wieder gefragt, wie diese Kräfte in die Regierung einzuspannen wären und waren überzeugt, daß angesichts der außenpolitischen Bedrohung Deutschlands die Person Hindenburgs gerade für die Auswertung dieser Kräfte einen unersetzlichen Faktor darstelle, damit die außenpolitischen Hindernisse ausgeschaltet werden könnten. Dieser Gesichtspunkt war für uns bei der Reichspräsidentenwahl maßgebend, abgesehen davon, daß wir unerschütterlich zum Sieger von Tannenberg standen. Wir haben deshalb auch unsere Partei ruhig zerschlagen lassen, weil unsere politische Existenz ruhig aufhören konnte,

wenn nur Hindenburg die Möglichkeit gegeben wurde, die Führung der nationalen Bewegung zu übernehmen.

Im Verlauf der Zeugenvernehmung wurde der Herausgeber der Zeitschrift „Der Ring",

Heinrich von Gleichen,

gehört. Er bekundet, daß in kleinen Kreisen viel über eine Fortsetzung der nationalen Politik im Sinne Hindenburgs gesprochen worden sei. Gereke habe geäußert, daß aus Mitteln des Hindenburg-Kuratoriums Geld zur Verfügung stehe. Von falschen Quittungen ist dem Zeugen nichts bekannt. Dem Plan, eine überparteiliche nationale Zeitung zu gründen, hatte er, der Zeuge, optimistisch gegenübergestanden. Er habe Herausgeber dieser Zeitung werden sollen. Es habe sich während der Hindenburgwahlkämpfe herausgestellt, daß keine Zeitung dagewesen sei, die den autoritären Staatsgedanken vertreten habe. Es sei dann ein Siebenmännerkollegium eingesetzt worden, das eine große Anzahl von Persönlichkeiten für den Gedanken der Zeitungsgründung zu interessieren versucht habe. Unter den Interessenten sei

auch der damalige Reichskanzler von Schleicher

gewesen, der sich dafür eingesetzt habe, daß die „Tägliche Rundschau" in dem gedachten Sinne geleitet würde. Herr von Gleichen bekundet weiterhin, daß er sich damit aber nicht einverstanden erklären könnte, da seiner Ansicht nach die „Tägliche Rundschau" zu stark sozialistische Gedankengänge verfolgt habe. Es sei dann an die „DAZ", die „Kreuzzeitung" und die „Deutsche Tageszeitung" gedacht worden. Er habe sich aber dafür eingesetzt, eine Zeitung ganz neu zu schaffen, die von Grund auf den autoritären Staatsgedanken verfolgen sollte. Auf Befragen gibt der Zeuge an, daß der Plan der Zeitungsgründung nicht fallen gelassen worden sei. Mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse sei die Verfolgung dieses Projektes nur zum Stillstand gekommen.

In der Nachmittagsverhandlung wird als erster Zeuge der

frühere Reichsminister von Keudell,

der zusammen mit Ministerialrat Schellen die Anzeige gegen Dr. Gereke erstattet hatte, vernommen. Der Zeuge bekundet zunächst, daß er nicht Mitglied des Hindenburg-Kuratoriums gewesen sei. Er habe ein einziges Mal über die Arbeit des Hindenburg-Ausschusses Erkundigungen bei Dr. Gereke eingezogen.

Der Staatsanwalt: Können Sie uns sagen,

wie es zu der Anzeige gegen Dr. Gereke gekommen ist?"

Zeuge: „An einem Abend sind Ministerialrat Schellen und Bürgermeister Lange ins Hotel zu mir gekommen und haben mir in **strengstem Vertrauen — ich mußte den Herren mein Ehrenwort geben** — über die Vorwürfe gegen Dr. Gereke berichtet. Ich war grundsätzlich dagegen, die Sache mit Gereke allein zu ordnen und dafür die Oeffentlichkeit

Dr. Goebbels vor der Presse in Rom.

Dank an Italien.

Ein „imposantes Bild von Zucht und Ordnung".

Rom, 1. Juni. (Drahtb.) Reichsminister Goebbels hat gestern seine Besichtigung faschistischer Einrichtungen fortgesetzt und dann nacheinander die italienische und deutsche Presse empfangen, um vor seiner Abreise zu ihren Vertretern zu sprechen. Er machte dabei im wesentlichen folgende Ausführungen:

Der stärkste Eindruck, den das junge faschistische Italien bei mir hinterlassen hat, ist Mussolini selbst. Er verkörpert in sich Willen und Geist in einer seltenen Harmonie. Er ist eine Persönlichkeit, die weit über das Maß des hergebrachten Talentes hinausragt, mit einem Wort

ein politisches Genie.

Besonders ansprechend bei ihm ist sein ungemein herzliches, menschliches Wesen.

Wenngleich der Duce als Mensch und als Persönlichkeit alles andere weit überragt, so stehen doch um ihn herum eine ganze Reihe von ausgezeichneten Männern, bei denen ich den unmittelbaren Eindruck gewinnen konnte, daß sie für das Regime und für die konsequente Fortsetzung der faschistischen Politik von unschätzbarem Nutzen sind.

Italien selbst bietet

das imposante Bild von Zucht und Ordnung.

Mussolinis unsterbliches Verdienst wird immer darin bestehen, daß er dem italienischen Volk die Ueberzeugung eingeimpft hat, zu den Nationen ersten Ranges zu gehören. Ich konnte bei einem Besuch in Littoria mich davon überzeugen, von welch einer ungeheuren schöpferischen Kraft der Faschismus besessen ist. Was 2000 Jahre vergeblich versuchten, das macht Mussolini wahr: die pontinische Wüste wird urbarer Boden, und mitten im Frieden hat das junge Italien eine neue Provinz erobert.

Die Filmkunst des faschistischen Regimes ist vielversprechend und erweckt große Hoffnungen. Auch sie ist eine der vielen Ausdrucksformen eines modernen politischen Denkens, das abhold ist jeder reaktionären Gesinnung und mutig nach vorn stößt. Das kam mir am stärksten zum Bewußtsein beim Besuch der gewaltigen sozialen Einrichtung des Dopo Lavoro.

Der Empfang in der faschistischen Partei durch den Klub-Generalsekretär Starace hat mir eine große Freude bereitet. Die um ihn versammelten Schwarzhemden boten den erquickenden Anblick von starker Kraft und männlicher Tugend.

Ich habe das Bedürfnis, durch die Presse beider Länder dem bewundernswerten Duce, seiner Regierung und seiner Partei meine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen

für die so überaus herzliche Aufnahme,

die ich in Italien gefunden habe. Mein Gruß und meine herzlichsten Wünsche gelten dem königlichen Hause Savoyen, dem Faschismus, seinem Duce, seiner Idee und dem ganzen italienischen Volk.

Am Mittwoch abend sprach Dr. Goebbels vor der deutschen Kolonie in Rom, die einer Einladung der dortigen nationalsozialistischen Ortsgruppe gefolgt war. Eingangs dankte der Minister dem befreundeten faschistischen Italien, das dem deutschen Nationalsozialismus in seinem schweren Ringen ein Vorbild gewesen sei und würdigte die große Persönlichkeit Mussolinis. Der Faschismus habe die Macht, die er an sich gerissen habe, wahrhaft auszunutzen verstanden, wenn die Regierenden ihre Macht nicht zu gebrauchen wüßten. Diese Gedanken legte dann der Minister in seinen Ausführungen „Nationalsozialismus und Staat in Deutschland" zugrunde, die darin gipfelten, daß der Grundsatz des Nationalsozialismus im Gegensatz zu dem Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der französischen Revolution heiße: „Das Gesamtwohl geht über das Wohl des einzelnen." Der Minister schloß: „Wenn Deutschland einmal vergeht, dann ist auch das Licht der Welt erloschen."

Dr. Goebbels bei Botschafter von Bergen.

Am Mittwoch mittag gab der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, zu Ehren des Reichsministers Dr. Goebbels ein Frühstück, zu dem eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten geladen war.

Reichsminister Dr. Goebbels, dem zu Ehren die deutsche Kolonie am Mittwoch noch einen stark besuchten Begrüßungsabend veranstaltet hat, trat abends die Rückreise nach Berlin an. Auf dieser wird der Reichsminister in Mailand für einige Stunden Halt machen, um auch dort einige Institute zu besichtigen und die vor kurzem eröffnete Große Ausstellung für angewandte Kunst zu besuchen.

BOCHUMER Mosaik

Verleumdung schadet auf einmal dreien: dem, von dem man Böses sagt, dem welchem man es sagt, und am meisten dem, der es sagt.
Publius der Grohe.

Dem Höhepunkt des Jahres entgegen. Ein neuer Monat beginnt. Für die Gehaltsempfänger ist das keine Neuigkeit. Aber es gibt doch noch welche, die man mit der Nase auf diese Tatsache stoßen muß. Der Juni bringt uns schon ein gutes Stück der sommerlichen Reise entgegen. Und was uns besonders traurig stimmen muß, das ist, daß uns der Juni auch die Sonnenwende bringt. Den Mittsommertag! Mit ihm ist der Höhepunkt des Jahres erreicht. Vom 21. Juni ab werden die Schatten wieder länger und die Tage kürzer. Darum wir dieses so betonen? Damit wir die Zeit nutzen und uns ihrer erfreuen, die uns bis dahin noch bleibt. Denn bis jetzt haben wir recht wenig von der schönen Jahreszeit gehabt. Der Mai war eine große Pleite, man konnte die Tage, die wonnemondlichen Charakter hatten an den Fingern zählen. Zwar stand schon sehr früh in diesem Jahre alles in schönster Blüte, angefangen von den Stiefmütterchen über den Flieder und die Kastanien bis zum Rotdorn und Ginster hin. Durch den warmen Vorfrühling war die Blütezeit um einige Wochen vorgerückt. Aber wir hatten nicht viel davon. Denn bei der unfreundlichen und regnerischen Witterung gelüstete keinem Exkursionen durch das Blütenreich der Natur zu machen. Unsere ganze Hoffnung haben wir nun auf den Juni gesetzt. Wir erwarten von ihm, daß er uns für die verlorenen Maiabende, die für gewöhnlich so der Wunder voll sind, entschädigt. Wir erwarten von ihm, daß er uns die sommerliche Wärme, auf die wir schon im Wonnemond Anspruch hatten, bringt, daß er das Gold des Goldregens in überfatter Schwüle über Büsche und Bäume ausgießen wird und daß wir endlich einmal unseren Abend wieder draußen auf dem Balkon verbringen können. Sonne und Wärme erwarten wir von ihm, zumal die ersten Urlaubs- und Ferientage fällig sind. Daß wir endlich einmal so recht in Blüten schwelgen können!

*

Die schöne Zeit schon überschritten. Schon erinnert uns im Garten und in Wald und Flur das erste Laub daran, daß wir die schönste Zeit des Frühlings schon überschritten haben. Aber dennoch stehen uns die schönsten Genüsse noch bevor. Wenn in den hiesigen Gastwirtschaften wieder die weißen Täfelchen „Altbier-Bowle" sich zeigen, wissen wir, daß die Zeit der Erdbeere gekommen ist. Zwar haben wir sie schon vor Wochen auf dem hiesigen Markt begrüßen können. Aber die Preise sind noch unerschwinglich hoch, so daß es bei dem Anblick blieb. Erst die Sonne wird sie allgemein zum Reifen bringen. Man sollte sie stets trocken ernten; sie dürfen nicht vom Regen oder vom Tau feucht sein, da sonst ihre Haltbarkeit leidet. Schon müssen auch die Wurzelausläufer der Obstbäume abgeschnitten und herausgehackt werden. Bei den Spalierbäumen sind die Sommertriebe zu beschneiden. Die Pfirsiche müssen reich bewässert werden; wo sie zu reich tragen, soll man sie entfruchten, es entschädigt uns wieder durch besonders schöne Entwicklung der stehen gelassenen Früchte, die an Aroma zudem auch gewinnen. Dann achte man auf die Schwarzfleckenkrankheit am Kernobst, gegen die eine nochmalige Spritze mit Solbar oder Kupferkalkbrühe das gegebene Mittel ist. Wo an den jungen Kirschbäumen und bei Pflaumentrieben an der Unterseite der Blätter Läuse sich bemerkbar machen, da spritze man mit nikotinhaltiger Lösung oder auch mit Schmierseifenlösung, damit das Ungeziefer verschwindet. Im Gemüsegarten müssen die im Mai gepflanzten Tomaten aufgebunden werden, so daß nur ein oder zwei Triebe stehen bleiben. Mohrrüben und Schwarzwurzeln sind auf eine Entfernung von 8 cm zu entziehen, sobald sie sich gegenseitig berühren. Auch sind die Blütenstiele bei Kohlrabi, Zwiebeln und Schwarzwurzeln zu entfernen. Es gibt also schon wieder allerhand zu tun im Obst- und Gemüsegarten. Die Arbeit muß getan werden, wenn man sich der Ernte freuen will.

*

Der Inbegriff der Gottesverehrung. Mit dem Juni ist auch die Zeit gekommen, wo es die Katholiken wieder hinausdrängt aus den engen Mauern des Gotteshauses, um dem eucharistischen Heiland draußen in Gottes herrlicher Natur Lob und Preis zu singen. Den Höhepunkt dieser äußerlichen Verherrlichung Gottes bringt die Fronleichnamsprozession, die in unserer Stadt alljährlich mit größter Prachtentfaltung und stärkster Anteilnahme der Gläubigen unternommen wird. So kommen wir von Mariens Hand geführt in den Herz-Jesu-Monat, als welcher der Juni von der Kirche bestimmt worden ist. Papst Pius XI. vergleicht in seinem Rundschreiben „Miserentissimus" das heiligste Herz Jesu mit dem Kreuz, das dem Kaiser Konstantin in Himmelshöhen erschien als Vorzeichen und Unterpfand des Sieges. So erscheint heute vor unserm Auge, gottgesendet und heilverkündend, ein anderes göttliches Zeichen: das heiligste Herz Jesu, vom Kreuze überragt und in strahlendem Glanze aus den Flammen hervorleuchtend. In diesem Zeichen steht unsere ganze Hoffnung. In ihm ist das Heil der Menschheit zu suchen. Von ihm ist alles Heil zu erwarten. In diesem Zeichen auch werden die Herz-Jesu-Andachten stehen, von denen der Papst sagt, daß in ihnen der Inbegriff unserer ganzen Gottesverehrung enthalten ist und der Weg zu einem vollkommenen Leben. Wie er auch nicht bezweifelt, daß aus dieser Herz-Jesu-Verehrung nicht nur auf die Einzelmenschen, sondern auch auf die kirchliche, die staatliche und die Familiengemeinschaft zahlreiche und erhabene Segnungen herabfließen. In den neuen Monat fällt dann auch noch das Fest des hl. Aloysius, des Patrons der Jugend, mit den sechs aloysianischen Sonntagen. Ihre Uebung ist für jeden gut und nützlich, für manchen geradezu notwendig, um aus den Fesseln gewisser Gewohnheiten sich zu befreien.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 1. Juni.

Sonnenaufgang 4.13 Sonnenuntergang 20.42
Mondaufgang 11.50 Monduntergang 1.08

1765 Christiane v. Goethe, geb. Vulpius, in Weimar geboren (gestorben 1816).
1780 Der preußische General von Clausewitz in Burg bei Magdeburg geboren (gestorben 1831).

Der Tod im Aufbruch.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der vorgestrigen Nachtschicht auf der hiesigen Zeche „Bruchstraße" in Langendreer. Durch einen unglücklichen Zufall stürzten einige Kohlenwagen in den Aufbruch, den im gleichen Augenblick der Steiger Spieker befuhr. Der Verunglückte trug so folgenschwere Verletzungen davon, daß er auf der Stelle tot war. Steiger Spieker stand im Alter von 40 Jahren, war ledig und wohnte in Bochum.

Schießerei eines Blinden.

In der Nacht, gegen 1 Uhr, wurde ein Arbeiter in der Hattinger Straße in Bochum-Linden durch Klopfen an das Fenster geweckt. Von einer draußen stehenden Person wurde der Betreffende aufgefordert, das Fenster zu öffnen. Als der Aufforderung nicht nachgekommen wurde, gab die Person, die einen Hund bei sich hatte, zuerst zwei Schüsse, einige Minuten später zwei weitere Schüsse mit einer Handfeuerwaffe ab, ohne jedoch irgendetwas zu beschädigen. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß als Täter ein Blinder aus Hattingen infrage kommt, der mit einer Schreckschußpistole die Schüsse abgegeben hatte. Angeblich war der Täter stark angeheitert.

Steuerfälligkeit im Monat Juni 1933

Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 4. Juni 1933 das Schulgeld für die staatl. höheren Lehranstalten und die Unterhaltsbeiträge für Juni, bis zum 10. Juni die Getränkesteuer für Mai, bis zum 15. Juni die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Mai, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatl. Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städt. Schulgelder für Juni, ferner die Beiträge zur Westf. Landwirtschaftskammer, zur Westf. Landw. Berufsgenossenschaft und die Viehseuchenabgaben an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die im Juni fällig werdende Bürgersteuer für 1933 bei den Lohnzahlungen vom 10. Juni ab vom Arbeitslohn einzubehalten und an die obenbezeichnete Kasse abzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadtkasse wird empfohlen.

Im Zeichen der Bäckerei- und Wirtefachausstellung.

Nur eine kurze Zeit trennt uns noch von dem Beginn der Bochumer Bäckerei- und Wirtefachausstellung, die das gewohnte Ausmaß einer mittelständischen Ausstellung bei weitem übertreffen wird. Die Eröffnung der Ausstellung ist entgegen der bisherigen Absicht in den Ausstellungshallen an der Alleestraße bereits für Freitag, den 16. Juni 1933, um 16 Uhr, festgesetzt worden. Die Reichsbahn wird für die Zeit der Ausstellung und nebenher laufen, den Tagungen, ganz besonders aber auch für das am 18. Juni 1933 stattfindende Jugendtreffen im Bäckergewerbe verbilligte Fahrtgelegenheiten ermöglichen. Das Protektorat für die Ausstellung hat der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von Lüninck übernommen. Ueberdies wird ein Vertreter der Preußischen Staatsregierung der Eröffnung beiwohnen.

Aenderung der Postzustellungsbezirke

für die Stadtteile Querenburg, Bergen und Linden-Dahlhausen.

Vom 1. Juni 1933 ab werden die Postzustellungsbezirke für die Stadtteile Querenburg, Bergen und Linden-Dahlhausen wie folgt geändert:

Querenburg: Die Straßen und Straßenteile Auf dem Kalwes Nr. 151 bis Schluß, Blumenau, außer den Nummern 90, 98, 100, 105 und 111, Hewerner Straße Nr. 283 bis Schluß, Im Lottental Nr. 41—48, Kleinherbede Straße und Westerholter Straße Nr. 60 bis Schluß gehören nicht mehr zur Postanstalt Witten, sondern werden in den Zustellbezirk des Zweigamtes Bochum-Laer einbezogen.

Bergen: Die Häuser Wittener Straße 112 bis 121 gehören nicht mehr zur Postanstalt Herne, sondern werden in den Zustellbezirk des Postamtes Bochum-Gerthe einbezogen.

Linden-Dahlhausen: Die Häuser Am Walde 1 und 2 gehören nicht mehr zur Postanstalt Steele, sondern werden in den Zustellbezirk des Postamts Bochum-Dahlhausen einbezogen.

Die Abweichungen der postalischen Grenzziehung von der politischen Gemeindegrenze in den Stadtteilen Hordel und Weitmar müssen bis auf weiteres bestehen bleiben. Im Stadtteil Hordel handelt es sich hierbei um die Häuser Am Blumenkamp 2 und Günnigfelder Straße Nr. 99 bis 133a, die weiterhin zur Postanstalt Wattenscheid gehören, und im Stadtteil Weitmar um das Haus Walzwerkstraße Nr. 38, das weiterhin zur Postanstalt Wattenscheid gehört. Die Einbeziehung dieser Häuser in Bochumer Zustellbezirke wird auch hier noch geprüft werden.

Gleichzeitig ist die Prüfung, ob und inwieweit im Stadtteil Werne die Straßen und Straßenteile: Borgmannstraße, Auf dem Gericht, Harpener Hellweg 402 bis Schluß und Kretastraße, die bekanntlich noch zur Postanstalt Dortmund-Lütgendortmund gehören, dem Postamt Werne angegliedert werden können, noch nicht abgeschlossen.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g. Trotz der freundlichen Witterung am Mittwoch war der Verkehr am Wochenmarkt ruhig. Die Anfuhr an Frischgemüse war sehr stark und hatte eine weitere Belebung erfahren. Dagegen hatte das Angebot an Frischobst keine Veränderung erfahren. Die Preise notierten wie folgt: Kopfsalat 10—15, Meide 5, Stielmus 5, Kohlrabi 10, junge Möhren 25, Rhabarber 8, Spargel 25 bis 40, Erbsen 30, Buschbohnen 50, Schlangengurken 25—40, Radieschen 5, neue Kartoffeln 10 bis 15, Blumenkohl 35—50, Erdbeeren 1,20 M., Kirschen 35—50, grüne Stachelbeeren 30, Aepfel 35—50, Apfelsinen 4—10, Zitronen 5, Bananen 28 bis 30, Tomaten 30—50, Eier 6—9, Oldenburger Süßrahmbutter 1,40—1,55, Landbutter 1,30, Rindfleisch 60—70, Kalbfleisch 80—1,10, Schweinefleisch 60—80, Kabeljau 25, Schollen 40—50, Rotbarsch 30, Rotzunge 60, Steilbut 70, Seehecht 30, Fischfilet 30—40.

Verein der hl. Familie an der Klosterkirche. Die Fahrkarten für die Pilgerfahrt nach Neviges sind vom 1. Juni an zu haben an der Klosterpforte, im Gesellenhaus, im Jugendheim der Meinolphuspfarre und in der Buchhandlung Potthoff, Viktoriastraße. Der Preis beträgt 1,10 Mk. und 10 Pfg. Zuschlag für die Kosten. Die Wallfahrt findet statt am 11. Juni. Abfahrt vom Hauptbahnhof ist um 7,44 Uhr. Ankunft in Neviges 8,22 Uhr. Das Nähere wird noch bekannt gegeben. Kinder als Engelchen fahren für den halben Preis. Auf denn zur frommen Pilgerfahrt! Männer, zeiget Euch, bringet Opfer! Wir haben ja die Hilfe und den Trost so nötig! Holet zeitig die Karten, damit wir am Ende der Woche nicht in Verlegenheit kommen! Jesus Maria Joseph leben in unsern Herzen. Euer Direktor.

Die Fettverordnung wirkt sich aus.

Berufs- und Fachfragen des Konditoren-Handwerks.

In einer stattgefundenen Innungsversammlung berichtete Obermeister Althoff eingehend über die neue Fettverordnung sowie die, dieserzüglich bereits stattgefundenen Verhandlungen mit dem städtischen Untersuchungsamt. Die Verhandlung hat über eine Anzahl noch bestehender Zweifelsfragen Klarheit gegeben, und es wurde beschlossen, allen Mitgliedern hiervon noch schriftlich Kenntnis zu geben. Die Verordnungen berühren auch einen Teil des Handwerks nicht unerheblich, indem die zur Verwendung gelangenden Fette eine Verteuerung erfahren. In der Beurteilung der Verordnung wurde jedoch seitens der Berufsangehörigen voll anerkannt, daß man sie im Rahmen des gesamten Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung zu betrachten habe und somit in ihnen nur ein Mittel zur notwendigen Steigerung der Preise für einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse erblicken dürfe. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe, wie sie seitens unseres Reichskanzlers gefordert wird, mag für manche Gewerbetreibende wie Konsumenten Härten mit sich bringen, aber das Schicksal würde ungleich härter für das ganze Volk sein, wenn der Bauer nicht gerettet würde.

Der Syndikus des Innungs-Ausschusses, Dr. Grünewald, erläuterte den Mitgliedern in einem eingehenden Vortrag die Pläne zur ständischen Neuordnung, die für das gesamte Handwerk und Gewerbe nicht nur eine Erneuerung der Wirtschaftsordnung, sondern vor allem auch eine Erneuerung im Geiste darstellen müsse. Er wies sodann darauf hin, daß das Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers auch eine Gesundung des Mittelstandes zum Ziele habe, die aber erst allmählich und zielsicher durchgeführt werden könne. Der Mittelstandsschutz sei bereits eingeleitet durch die inzwischen veröffentlichten Gesetze über ein Aufgabeverbot sowie die Einzelhandelssperre; eine Neuordnung des Steuerwesens, insbesondere eine Staffelung der Umsatzsteuer zum Schutze der Mittelstandsbetriebe, stehe in naher Aussicht. Weiter führte der Vortragende den Mitgliedern die Bedeutung der Bestimmungen des Ministerialerlasses vom 7. März 1933 über Erleichterungen bei der Hauszinssteuer und Grundvermögenssteuer vor.

Zu dem am 7. Juni in Detmold stattfindenden Verbandstag des Westf.-Lipp. Konditoren-Handwerks sollen eine Anzahl Anträge gestellt werden, welche die besonderen Berufsfragen des Gewerbes betreffen. Insbesondere soll eine beschleunigte endgültige Schließung der Erfrischungsräume der Waren- und Kaufhäuser gefordert werden, zumal das Gaststätten- und Konditorengewerbe sich zur Uebernahme des freiwerdenden Personals bereit erkläre. Notwendig erscheint ferner eine Eindämmung des vielfach überhandnehmenden Straßenhandels, des Automatenbetriebes sowie die baldige Beseitigung der Gemeindegetränkesteuer. Die Beseitigung dieser Steuer ist seitens des Reichsfinanzministeriums bereits für die Neugestaltung des Reichsfinanzausgleichs endgültig zugesagt worden. Für die Vierte-Fachausstellung war eine Einladung zur Beteiligung der Konditoren-Innung eingegangen. Diese Beteiligung wurde als im Interesse des Gewerbes wie der heimischen Wirtschaft liegend angesehen und infolgedessen zugesagt. Eine Anzahl von Konditoreibetrieben haben sich bereits zur Ausstellung im Rahmen der Abteilung „Kochkunst" fest gemeldet. Die Innung spricht die Hoffnung aus, daß die Ausstellung eine erfolgreiche wird und zu einer Anregestaltung des Ausstellungswesens in unserer Stadt Veranlassung gibt.

Der 5000. Landhelfer

aus dem Arbeitsamtsbezirk Bochum wird heute abend befördert. Fackelzug zum Hauptbahnhof.



Es ist erreicht! Der 5000. Landhelfer geht heute ab. Die ausgesetzte Prämie wird der Wohlfahrtserwerbslose Helmut Siegmund, Bochum, Generalstraße 11, erhalten. Er wird heute abend in einem nach Schleswig-Holstein abgehenden Transport von 190 männlichen und ca. 40 weiblichen Landhelfern befördert.

Aus Anlaß dieser, für die Entlastung des hiesigen Arbeitsmarktes so überaus erfreulichen Tatsache, wird ein feierlicher Fackelumzug stattfinden. Das Programm ist wie folgt festgesetzt:

Die Schupokapelle wird entgegenkommenderweise die Musik stellen.

21,15 Uhr: Im Hof des Arbeitsamtes, Trankgasse, Einzug der Fahnenabordnung der Arbeitsdienstlager.

21,30 Uhr: Ansprache des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen Dortmund, Dr. Ordemann, und des Arbeitsamtsdirektors Dr. Kuhlo.

21,45 Uhr: Abmarsch: Trankgasse, Brüderstraße, Rottstraße, Kortumstraße, Bongardstraße.

22 Uhr: Ueberreichung der für den 5000. Landhelfer vorgesehenen Prämie im Hofe des Rathauses durch Stadtrat Dr. Arens.

22,15 Uhr: Marsch zum Hauptbahnhof durch die Viktoriastraße.

23,17 Uhr: Abfahrt.

Es wird erwartet, daß Bochums Bevölkerung an diesem feierlichen Umzug regsten Anteil nimmt.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 14.20 Uhr wurde der Lehrling G., der eine Handkarre schob, auf der Kortumstraße, vor dem Hause Nr. 106 von einem Kraftdreirad angefahren. G. erlitt leichte Hautabschürfungen am rechten Bein.

*

Eine Radfahrerin wurde gegen 16.55 Uhr auf der Allee», Ecke Humboldtstraße, von einem Motorrad angefahren. Sie erlitt hierbei Hautabschürfungen am linken Arm und am rechten Knie. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

g. Dank der energischen Ueberwachung der öffentlichen Gebäude in Bochum durch die Kriminalpolizei gelang es am Mittwoch mittag in der Nähe der Hauptpost, einen langgesuchten Fahrradmarder beim Versuch, ein Fahrrad zu stehlen, zu stellen. Die Beamten hatten am Vormittag den Verdächtigen, einen Erwerbslosen aus Dortmund, in Bochum aufgestöbert und denselben beobachtet. Er trieb sich mehrere Stunden vornehmlich an den öffentlichen Gebäuden wie Ortskrankenkasse, Amtsgericht, Post usw. herum. Bei dem Versuch, ein im Torweg der Schlegelbrauerei stehendes Rad sich anzueignen, wurde er gestellt. In seinem Besitz wurden zahlreiche kleinere Schlüssel und ein Dietrich gefunden, die zum Oeffnen der Fahrradschlösser geeignet waren.

*

Auf der Gerther Straße unweit der Riemker Stadtgrenze stürzte ein Motorradfahrer aus Wanne-Eickel schwer. Das Motorrad fuhr die Gerther Straße hinab, als das Rad ins Schleudern geriet und der Fahrer vor einen Baum fuhr. Bei diesem Anprall zog sich der Fahrer so schwere Verletzungen zu, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Das Motorrad wurde stark beschädigt abgeschleppt.

*

u. Einen großen Menschenauflauf verursachte ein junges Mädchen, das Dienstag abend gegen 9.30 Uhr an der Brück- und Hohenzollernstraßen-Ecke in betrunkenem Zustande des Weges kommende Passanten belästigte. Da gütliches Zureden nichts half, mußte Schutzpolizei in Anspruch genommen werden, die das Mädchen ins polizeiliche Gewahrsam abführte.

---

u. **Eines Seelenhirten letzte Fahrt.** Gestern morgen wurden die sterblichen Ueberreste des hochwürdigen Herrn Pfarrers Joseph Räcker zur letzten Ruhe geleitet. Fern von der Stätte seines seelsorglichen Wirkens in Oudler (Neubelgien) hat er in heimischer Erde auf dem Blumenfriedhof seine letzte Ruhstatt gefunden. In der Propsteikirche wurden die feierlichen Exequien gehalten. Das Seelenhochamt zelebrierte Propst Peters unter Assistenz von Vikar Rölle als Diakon und Vikar Grebe als Subdiakon. Die Bestattung erfolgte von der Leichenhalle des St. Elisabethhospitals aus. In großer Zahl hatten sich die Anverwandten und Freund von nah und fern eingefunden, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. Im Trauerzuge, den die Fahnenabordnung des an der hiesigen Klosterkirche inkorporierten Männervereins von der hl. Familie eröffnete, schritt die Pfarrgeistlichkeit von St. Joseph. Das hiesige Redemptoristenkloster, in dem der Verstorbene längere Zeit als Volksmissionar gewirkt hatte, war durch den hochwürdigen Pater Tegethoff und einen Laienbruder vertreten. Weiter bemerkte man eine Abordnung der Pfarrgemeinden Oudler und Raeren. Auf dem Gottesacker sprach Vikar Grebe nach der Einsegnung der Gruft die letzten Gebete. Die Pfarrgemeinde Oudler entbot durch das Kirchenvorstandsmitglied Kalles ihrem unvergeßlichen Seelenhirten die letzten Abschiedsgrüße. Prachtvolle Kranzspenden der Jungfrauen, Schulkinder und Junggesellen von Oedler sowie der katholischen Arbeitervereinler wölbten sich zu einem Blumenhügel über den stillen Schläfer, der der gottverheißenen Erfüllung seines Priestertums im Dom der Ewigkeit entgegensieht. Er ruhe in Gottes heiligem Frieden!

× **Zum Gedenken.** Während der kommunistischen Unruhen wurde am 27. Mai 1923 an der Kreuzung Hermannshöhe und Wiemelhauserstraße das Mitglied des Selbstschutzes, Stadtobersekretär Blum, durch einen Kopfschuß schwer verwundet. An den erlittenen Verletzungen ist er am 30. Mai 1923 gestorben. Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr seines Todestages hat die Stadtverwaltung einen Kranz an seinem Grabe niederlegen lassen.

Feierlicher Schluß der Maiandachten

In der Stiepeler Wallfahrtskirche.

Die Marientage des Monats Mai gehören nunmehr der Vergangenheit an. Um es vorweg zu sagen: die Beteiligung der Marienverehrer und Besucher der Wallfahrtskirche war über alles Lob erhaben. Es waren im Maimonat für Stiepels Gnadenort besondere Lichtpunkte: Konfekration der Wallfahrtskirche, Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten durch die Marien-Volkswallfahrt, Kundgebungen der Arbeiter-, Knappen- und Jugendvereine. Mit einem Wort, wer zählt die Tausende von Pilgern, die zur lb. Gnadenmutter von Stiepel ihre Schritte gelenkt haben?

Noch einmal scharten sich die Gläubigen von nah und fern vor dem geschmückten Maialtar. Die Kirche wies einen guten Besuch auf. Der marianische Sing- und Sprechchor von der Marienvolkswallfahrt verlieh der Schlußandacht eine feine Note. Auf Wunsch gelangte das gesamte Werk vom 7. Mai zur Aufführung. Nach einigen Gesängen hielt Dechant Gabriel-Witten die Predigt. Als erstes steigt das „Sanctus", das von der Singschar im fließenden Tempo vorgetragen wurde. Kindlich, zutraulich hebt das Sanctus an, beim „pleni sunt coeli" wird die Situation eindringlicher und erzielt eine hübsche Steigerung. Das „Ave Maria" und „Durch das dunkle Erdenleben" trägt polyphonischen Charakter. In vornehmer lieblicher Melodik wirkt das „Sagt an, wer ist doch diese" auf die Zuhörer seine Wirkung aus.

Der Sprechchor brachte „Jungfrau, Mutter Gottes mein" zu Gehör. Die Stimmlagen sind gut verteilt und gut gewählt. Mit dem Werk „Mariengarde" war es ein krönender Abschluß. Erst ein gemildertes Tempo des Textes, dann ein wuchtig markanter Rhythmus lösten eine wirksame Farbigkeit aus. Singschar und Sprechchor gaben ihr Bestes. Es war ein Singen und Sprechen und hob das Kindlich-Naive durch Sprache und Ton aus der Partitur. Dechant Gabriel-Witten wählte Gebete, die sich dem Rahmen des Ganzen eingliederten. So trug diese Maiandacht, die guten Besuch aufzuweisen hatte, einen kirchlich-familiären Charakter. Ein Wunsch bliebe offen: Möge die junge marianische Sing- und Sprechschar zur Ehre Mariens weiter schaffen und des öfteren zur Verherrlichung beitragen. Th. B.

*

Auch in den anderen Pfarrkirchen unserer Stadt vollzogen sich die Schlußandachten mit besonderer Feierlichkeit.

Neuregelung der polizeilichen Meldepflicht.

Was jeder ab 1. Juni beachten muß.

Unter dem 22. April 1933 hat der Preußische Minister des Innern eine Polizeiverordnung über das Meldewesen erlassen (G.S.S. 129), die am 1. Juni 1933 in Kraft tritt. Mit diesem Zeitpunkt verlieren alle entgegenstehenden Regierungs-, Kreis- und Ortspolizeiverordnungen ihre Gültigkeit.

Wer ist zur Meldung verpflichtet?

Jeder, der im Bezirk einer Meldebehörde seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt (d. i. ein Aufenthalt von mehr als zwei Monaten) nimmt, aufgibt oder wechselt, hat hiervon spätestens innerhalb einer Woche bei der zuständigen Stelle Meldung zu machen.

Wo muß die Meldung erfolgen?

In Städten bei der Ortspolizei, in den Landgemeinden beim Gemeindevorsteher, wenn keine besondere staatliche Polizeibehörde bestellt ist. Hat die Ortspolizei für bestimmte Ortsbezirke besondere Meldestellen, so muß die Anmeldung bei der zuständigen Meldestelle erfolgen.

Wer muß gemeldet werden?

Alle diejenigen, die zum Hausstande (Haushalt) des Meldepflichtigen gehören, z. B. Hausangestellte, Gesellen, Lehrlinge usw. Bloße Wohnungsgemeinschaft (ohne gemeinsamen Haushalt) begründet selbständige Meldepflicht.

Wie hat die Meldung zu erfolgen?

Durch Abgabe eines ausgefüllten vorgeschriebenen Meldescheines in doppelter Ausfertigung bei der zuständigen Meldebehörde. Ist die Meldestelle nur für einen bestimmten Bezirk der Ortspolizei zuständig, so hat die Abgabe des Meldescheines in dreifacher Ausfertigung zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist der von der bisherigen Meldebehörde erteilte Abmeldeschein abzugeben.

Welche Bestimmungen sind noch besonders zu beachten?

Vor dem Einreichen bei der Meldebehörde müssen die Meldescheine vom Hausbesitzer oder dessen Beauftragten unterschrieben werden. Ueber die erfolgte Meldung wird von der Meldebehörde eine Bescheinigung erteilt. Als solche gilt auch ein drittes bzw. viertes Meldeformular, das nach Abstempelung dem Meldepflichtigen überlassen wird.

Können die Ortspolizeibehörden hiervon abweichende Bestimmungen treffen?

Ja. Sie können durch besondere Polizeiverordnung den Haushaltungsvorstand für die Meldung der in bloßer Wohngemeinschaft mit ihm lebenden Personen mit verantwortlich machen. Sie können weiter verlangen, daß der Hauptmieter den Meldeschein mit unterschreiben muß, wenn der Meldepflichtige nicht Hauptmieter ist; daß der Hauseigentümer die Meldescheine einzureichen hat und nicht der Meldepflichtige usw. Man tut also gut, vor einer Meldung sich nach den evtl. abweichenden örtlichen Polizeivorschriften zu erkundigen.

Ueber die Meldepflicht bei mehrfachem Wohnsitze und vorübergehendem Aufenthalt gelten besondere Vorschriften.

Meldepflicht bei mehrfachem Wohnsitz und vorübergehendem Aufenthalt.

Daß man an zwei verschiedenen Orten einen Wohnsitz haben kann, dürfte allgemein noch gar nicht bekannt sein. Und doch ist es so. Wer einen weiteren Wohnsitz im Sinne des § 7 des Bürgerlichen Gesetzbuches begründet, muß bei der Anmeldung eine Bescheinigung der Meldebehörde des alten Wohnsitzes vorlegen, daß er diesen nicht aufgegeben hat. Die Erteilung dieser Bescheinigung ist gebührenfrei. Zweifachen Wohnsitz haben sehr häufig Saisonarbeiter, die, ohne ihren bisherigen Wohnsitz aufzugeben, am Ort der Arbeit für die Dauer dieser Arbeit einen weiteren Wohnsitz begründen. Von diesen sind daher diese Bestimmungen besonders zu beachten.

In diesem Zusammenhang ist die Feststellung nicht ohne Interesse, daß mehrfacher Wohnsitz auch mehrfaches Wahlrecht zu den kommunalen Körperschaften, in denen die Wohnsitze liegen, begründet, sofern die übrigen Voraussetzungen des Wahlgesetzes erfüllt sind. Zur gleichen kommunalen Körperschaft gibt es selbstverständlich nur ein einmaliges Wahlrecht.

Bei vorübergehendem Aufenthalt (in Hotels usw.) hat derjenige, der anderen Personen Aufenthalt gewährt (Hotelbesitzer usw.), diese innerhalb 24 Stunden bei der zuständigen Meldebehörde durch Abgabe eines ausgefüllten und unterschriebenen Meldescheins anzumelden. Für jede Person ist ein besonderer Meldeschein zu verwenden mit der Einschränkung, daß Eheleute und ihre minderjährigen Kinder auf einem Meldeschein zu melden sind. Der Meldeschein ist von den zu meldenden Personen selbst auszufüllen und zu unterschreiben.

Ueberschreitet der Aufenthalt die Dauer von zwei Monaten, so greifen die Bestimmungen über die Meldepflicht bei dauerndem Aufenthalt Platz.

Der Inhaber eines der gewerbsmäßigen Beherbergung dienenden Betriebes hat außerdem ein Fremdenverzeichnis zu führen, das der Polizei auf Verlangen zur Einsichtnahme vorzulegen ist.

(!) **Dienstjubiläum.** Stadtinspektor Daldrup, Verwaltungsstelle Linden-Dahlhausen, und der Stadtinspektor Schmerbeck, Verwaltungsstelle Stiepel, begehen heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Donnerstag: Vorerst wolkig bis heiter und schwache Luftbewegung. Später auffrischende südwestliche bis südliche Winde, verbunden mit Bewölkungszunahme.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Stärkere, wechselhafte Bewölkung. Wärmer. Für die westlichen Bezirke aufkommende Niederschlagsneigung.

Haus Dorneburg,

eine Warnung für Rassehunde-Liebhaber.

Der Händler Dieckmann in Wanne-Eickel hat sich seit einigen Jahren auf das Hundegeschäft geworfen. In Fachzeitungen preist er sein Gebahren mit Rassehunden in den hellsten Farben an. Nur ist er aber wegen Betruges beim Hundeverkauf bereits von mehreren Gerichten verurteilt worden. Trotzdem läßt er von dem betrügerischen Hundehandel nicht ab. In den Anzeigen pries er seine selbstgezüchteten Rassehunde als wertvolle Tiere zu Preisen von 50 bis 120 RM an. Der Besitz erhielte nur gegen Nachnahme. Kamen nun die „Rassehunde" bei den Empfängern an, so überfiel diese eine arge Enttäuschung, die sich bei manchen in Wutausbrüchen geltend machte, denn sie erhielten erbärmliche Köter überlandt. In einem Falle gelangte sogar ein blindes Vieh zum Versand, welches in eine Grube stürzte. Bei Beschwerden wurden die Käufer in einer Antwort würdig gehalten. Dieckmann hatte das Geld im Sack, und wenn ihm die Hunde zurückgesandt wurden, auch noch diese. Die betreffenden Anzeigen in den Fachzeitungen trugen die Unterschrift: Haus Dorneburg. Hierdurch wurde natürlich bei den Lesern dieser Fachzeitung der Eindruck erweckt, daß es sich hier um eine erstklassige Hundezuchtanstalt handle, die nach den erforderlichen Grundregeln der Hundezucht Meistertiere aufzuhalten. Dieckmann hatte sich nun vor dem Amtsgericht Bochum in sieben solcher Hundebetrugsfälle zu verantworten. Die Geschädigten waren ein Mediziner aus Tübingen, ein Landjäger von der Saar, ein Provisor in Süchteln, zwei Landjäger aus dem Trierischen und aus Klein-Mansleben und ein Gutsinspektor in Bayern, sowie ein Gastwirt in Beuthen in Oberschlesien. In seinen Erklärungen vor Gericht spielte der Angeklagte den Harmlosen. So meinte er „reine Rassetiere" vermöge man doch nicht für 50 oder 80 RM zu liefern. Mit einer solchen Summe könne kein professioneller Hundeliebhaber ein solches Tier erwarten. Diese sollten doch wissen, daß derartige Tiere wohl das Vier- oder Fünffache kosteten. Gegenteiliger Ansicht war aber der Vertreter der Anklagebehörde, welcher das Treiben des Angeklagten als gemeinschädlich bewertete und für eine empfindliche Freiheitsstrafe eintrat. Das Gericht erkannte denn auch auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Futterdiebstahl am laufenden Band

Die Einbrüche in Pferdeställe, vornehmlich im nördlichen Stadtteil, haben gerade in letzter Zeit wieder zugenommen. Gestohlen wird meistens der gesamte Futtervorrat. Es hat den Anschein, daß es sich in allen Fällen um ein- und dieselben Täter handelt. Die Diebstähle werden auch regelmäßig zu einer Zeit ausgeführt, wenn neues Futter angeschafft worden ist, so daß es den Anschein erweckt, daß die Diebe über den jeweiligen Stand der Futtervorräte der Geschädigten unterrichtet sind. Zweifelsohne sind die Diebe selbst Pferdehalter.

In der Nacht zum 30. 5. 1933 sind die Täter wieder in einen Pferdestall an der Haldenstraße eingebrochen. Gestohlen wurden hier ein Zentner Kleehäckel, ½ Zentner Walzhafer und 2 fast neue Lederleinen. Da es sich bei dem Diebesgut durchweg um eine größere Menge handelt, ist anzunehmen, daß die Diebe mit ihrer Beute gesehen worden sind.

Wer kann bezgl. der Täter Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

× **Wem gehört das Fahrrad?** Auf der Kreuzstraße wurde am 26. Mai, gegen 23 Uhr, ein Herrenfahrrad, Marke Weltrad, herrenlos aufgefunden. Am Rade befindet sich ein Gepäckträger mit einem großen, offenen Weidenkorb, der anscheinend zum Brottransport benutzt wurde. Im Korb lag ein graugrünes Uebertuch. Eigentumsberechtigte werden gebeten, bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 242, vorstellig zu werden.

× **Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage können die Herren: Heinrich Müller, Theodor Beck, Willy Finke, Dietrich Hackemack, Bernhard Erlemeyer, Ernst Pepperhoff und Johann Schweineberg auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Vereinigten Elektrizitätswerken „Westfalen" zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Stadttheater Bochum.

Eine Reihe von Karten kann den freien Besuchern zur Teilnahme an der heutigen Aufführung von Hanns Johst's „Schlageter", die für den Stahlhelm vorgesehen ist, zur Verfügung gestellt werden, und zwar zu ganz niedrigen Preisen. Die Vorstellung dauert von 20 Uhr bis 22.30 Uhr. Eugen Ortners Schauspiel „Der Bauer geht um", das in eindrucksvoller Handlung die Heimatliebe des mit der Scholle verwachsenen Menschen vor Augen führt, der unlösbar mit ihr verbunden ist, wird morgen, Freitag, zum ersten Male wiederholt. Die Vormiete C ist das Abonnement des Abends. (Preise der frei verkäuflichen Karten von 0.50 RM bis 3.50 RM.) Am Samstag findet keine Vorstellung statt. Das besondere Interesse beansprucht dann das Programm der beiden Pfingsttage: am Pfingstsonntag eine Aufführung von Richard Wagners „Meistersingern von Nürnberg (Außer Vormiete, Preise von 0.75 RM bis 5 RM, für Vormieter eine Ermäßigung um 25 Prozent. Vorverkaufsbeginn heute, Donnerstag) — am Pfingstmontag der Schwank „Da stimmt was nicht!" von Franz Arnold (Außer Vormiete, Preise von 0.40 RM bis 2.40 RM).

*

Bühnenvolksbund (Deutsche Bühne): Als letzte Pflichtvorstellung der Serie B geht am 8. Juni (Donnerstag) das Schauspiel „Der Bauer geht um" in Szene. Der Vorverkauf dazu beginnt am 2. Juni (Freitag). Zu der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" am 1. Pfingsttage sind Karten in der Geschäftsstelle zu haben.

Der Schleier der Leukothea.

Von Johanna Langenbeck.

Aufgeführt in der Aula des Frhr. v. Stein-Oberlyzeums.

Es war ein glücklicher Gedanke, auch einmal in der antiken Poesie die Goldadern der Heimatliebe aufzudecken und sie in nachhaltigem dramatischen Spiel der Jugend vor Augen zu führen. Was ist die Odyssee überhaupt anderes als einziges Lied der Heimatliebe? Und aus den bunten Bildern dieses wechselreichen Epos war das schönste und edelste Idyll gewählt, das die Heimatliebe direkt als höchste Forderung des Herzens preist, die durch reale oder gar materielle Vorteile niemals aufgewogen werden kann.

Das dramatische Spiel, verfaßt von Johanna Langenbeck, ist bühnentechnisch sehr glücklich gesehen, jede Szene ist wirksam aufgebaut; in der anscheinend so ruhig ablaufenden Begebenheit macht sich immer ein kräftiges Vorwärtstreiben bemerkbar. Die kleine Bühne in der Aula des Frhr. v. Stein-Oberlyzeums ließ bei sorgfältiger Ausnutzung des Raumes doch immer ein gut entwickeltes Szenenbild zu, nur beim Tanz Naustkaas mit ihren Gespielinnen erwies sie sich als ein wenig eng. Die szenische Umrahmung, mit den einfachsten Mitteln hergestellt, war ganz im Geiste der Dichtung gehalten.

Die Rollen waren den Schülerinnen des gen. Oberlyzeums und den Schülern des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Bochum anvertraut. Es waren Laienspieler, die ihrer Aufgabe vollkommen genügten; ihr Spiel war ihnen Erlebnis. Das Bühnenstück erforderte in Anlehnung an die antike Poesie schon von selbst ein gemessenes Zurückhalten, keine subtile Nuancierung. Hervorgehoben zu werden verdienen die Darstellerinnen der gütigen Leukothea, der jugendfrohen Nausikaa und ihrer Gespielinnen, der mütterlichen, klugen Königin Arete, der treuen Euryomedusa. Unter den männlichen Rollen sind vor allem zu nennen der leiderfüllte Odysseus, der ernste Heldensänger Demodokus und der humorumfonnte Pan. Auch die musikalische Seite des Stückes klappte vorzüglich.

Der Beifall war sehr lebhaft. Dr. B.

Johann Orth,

der verschollene Habsburger.

In diesen Tagen sind es 42 Jahre her, seit jener junge österreichische Erzherzog Johann Salvator von Toscana auf Rang und Würden verzichtete. Ständig im Streit mit der Hofetikette und veralteten Standesbegriffen, schrieb er als junger Leutnant bereits eine kritische Broschüre, die sich mit der k. und k. Feldartillerie befaßte und lebhaftes Aufsehen nicht nur in der alten Monarchie, sondern auch weit über deren Grenzen hinaus erregte. Man beengte ihn schließlich in seiner militärischen Laufbahn derart, daß er sich bewogen fühlte, in der Politik ein neues Feld für seinen unermüdlichen Tatendrang zu suchen. Und das wurde ihm zum Verderben. Seine Ideen und Bestrebungen fanden keinen Anklang, seine Prätentionen auf den bulgarischen Thron, von denen er nur zurücktrat, um an seiner Stelle den Prinzen Ferdinand von Koburg, an den von ihm angestrebten Platz zu verhelfen, zogen beinahe eine europäische Krise nach sich und er mußte daher von der Bildfläche verschwinden. Er verzichtete auf Stand und Würden und wurde der Kapitän Johann Orth, der mit seinem Segler „Santa Margherita" im Sommer des Jahres 1890 verschwunden ist.

Der Film, der die Geschichte des abenteuerlichen Erzherzogs schildert, läuft ab morgen, Freitag, im Lichtspielhaus an der Marienstraße.

*

Lichtspielhaus. Heute 3 Uhr zum letzten Male: „Ich und die Kaiserin!" Hauptrollen Max Christians, Conrad Veidt, Lilian Harvey und Hans Rühmann. Ferner „Der Fall des Generalstabsoberst Redl!" Hauptrollen Lil Dagover und Theodor Loos. Heute abend keine Vorstellung mehr.

DSV.-Jugend bekennt sich zu Schlageter! Wie bereits in früheren Jahren im Verbandsheim, so hatte der Bund der Kaufmannsjugend im DSV. auch im diesjährigen Winterplan eine besondere Schlageter-Gedenkstunde angesetzt, die am Sonnabend draußen in der Natur in weihevoller Form begangen wurde. Fünftig und in froher Wanderart ging's vom Stadttheater über die Ruhrberge ins Muttental, wo Jugendführer Hans Enerich kraftvolle Worte vom Leben und Sterben des deutschen Freiheitshelden zu der versammelten Jungmannschaft fand. Beim Fackelschein erneuerte diese Jugend ihr Bekenntnis zur Mitarbeit am Wiederaufstieg Deutschlands. Anschließend ging's ins Elschbachtal, wo das Treffen mit einem Zeltlager endete.

Vereinskalender.

Müttervereln St. Josef, Bochum. Morgen (Herz-Jesu-Freitag) 8 Uhr Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Frauen und Mütter.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster-roxel

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Freiwillige Feuerwehr Bergen. Unter Leitung des Brandmeister Feierabend und Dirks fand auf dem Bergener Schulhof eine Fuß- sowie anschließend eine Gerätedienstübung statt. Sämtliche Geräte befanden sich in bester Ordnung und klappten die Uebungen ausgezeichnet.

Bochum-Langendreer.

Katholischer Arbeiterverein. Die Versammlung des katholischen Arbeitervereins findet am Montag, 2. Pfingsttag, nach dem Hochamt statt.

Verein der Eichsfelder. Bei reger Teilnahme fand die Herz-Maria-Bruderschaft in der St. Bonifatiuskirche statt, die von Pfarrer Aufenanger gehalten wurde. Anschließend war Versammlung im Vereinsheim Merkel, an der einige Landsleute von Hattingen und Marten teilnahmen. Nach herzlicher Begrüßung ehrte man das Andenken der verstorbenen Landsmännin Heimbrot. Zu Ehren des Ruhrkämpfers Albert Leo Schlageter hielt der Vorsitzende eine besonders rührende Ansprache, bei der er betonte, daß Schlageter als Christ, als Held und nicht zuletzt als Deutscher sein Leben am 26. Mai 1923 auf der Golzheimer Heide dahingab. Die Versammlung ehrte des Helden Andenken durch Erheben von den Sitzen und durch stille Einkehr. Anschließend gedachte man der Wiederkehr des 10jährigen Gründungstages des Vereins. Durch einen besonderen Vortrag von Frl. Rechmann vorgetragen, und mit dem Absingen des Eichsfelderliedes gedachte man des bedeutungsvollen Tages. In seiner abschließenden Festansprache ermahnte der Vorsitzende die Anwesenden, die Liebe zur Heimat nicht erlahmen zu lassen, den Glauben an Gott nicht zu verlieren und an dem nationalen Aufstieg Deutschlands mitzuarbeiten. So fand die bedeutungsvolle Versammlung einen würdigen Ausklang.

Bochum-Werne.

Rechtsberatung. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes B.-Werne hat für seine Mitglieder eine unentgeltliche Rechtsberatung, Steuerberatung, Beratung über wirtschaftliche Belange eingerichtet. Dieselben finden jeden Montag von 3—5 Uhr in der Sakristei Kerken (Kirche), rechtes Zimmer, statt.

Folgenschwerer Betriebsunfall. Einen folgenschweren Unglücksfall erlitt der Lokhauer Willi Pepping von hier, Kolonie Deutsches Reich. Er geriet auf der Zeche „Neu-Iserlohn" unter niedergehendes Gestein. Erst nach langen Rettungsarbeiten konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Er trug einen Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen davon, die seine sofortige Ueberführung ins Bergmannsheil erforderlich machten.

Betriebsunfall. In der Anlernwerkstatt „Amalia" geriet der Bergmann Karl Rübenstahl von hier, Heroldstraße, unglücklich in eine Bohrmaschine. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er ins Bergmannsheil nach Bochum eingeliefert werden mußte.

Brand. Im Hause Adrianstraße 22 geriet in der Nacht wahrscheinlich infolge Fahrlässigkeit der Dachstuhl in Brand. Ein auf dem Boden wohnender Mieter bemerkte das Feuer rechtzeitig und konnte es im Keime ersticken. Es entstand geringer Sachschaden.

Diebstahl. In der Heinrich-Gustav-Straße, östlich der Schachtanlage „Arnold" der Zeche Robert Müser, wurde vom Geländer eines Wassergrabens an einem der letzten Tage von unbekannten Tätern ein etwa 11 Meter langes, 1 Zentimeter starkes und 5 Zentimeter breites Flacheisen losgeschraubt und entwendet.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Gartendiebe an der Arbeit. In einer der letzten Nächte wurden einem Gartenbesitzer von hier, Hattingerstraße wohnhaft, 40 Kohlrabipflanzen, eine Reihe Erbsen- und mehrere Reihen Kartoffelsträucher ausgegraben. Hoffentlich kann man diese Gartendiebe mal bei frischer Tat erwischen und der Polizei übergeben.

Zusammenstoß. Am Mittwoch mittag gegen 18 Uhr stieß der Lieferwagen des Kohlenhändlers Vornholz von hier, auf der Dr.-Otto-Straße, gegenüber von Kolkmann, mit der Straßenbahn zusammen. Der Lieferwagen wurde beschädigt. Weiteres Unglück konnte verhütet werden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Keine Hilfskommissare mehr in Wattenscheid. Der kommissarische Oberbürgermeister hat nach der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse den von ihm eingesetzten Untersuchungsausschuß aufgelöst und sämtlichen Mitgliedern und Hilfskommissaren für die ihm geleisteten treuen und aufopfernden Dienste auch im Namen der Stadtverwaltung seinen Dank ausgesprochen. Die Geschäfte der Stadt werden nunmehr wieder ausschließlich von den Beamten der Stadtverwaltung geführt.

Wanne-Eickel.

rh. **Ausbau des Eickelplatzes.** Der „Eickelplatz", der größte und modernste städtische Sportplatz, der nicht nur allen leichtathletischen Zwecken gerecht wird, sondern wegen seiner Nachtbeleuchtung von den meisten deutschen Sportlern aufgesucht wird, erhält jetzt einen weiteren Ausbau seiner Anlage. Da sich die bisherigen Kurven als zu niedrig erwiesen haben, werden diese nunmehr kanten- und sportgerecht erhöht. Die Arbeiten werden von Fürsorgearbeitern ausgeführt und längere Zeit in Anspruch nehmen. Auch einige andere Sportplätze der Stadt sollen eine Verbesserung ihrer Anlage erfahren.

rh. **Einstimmige Verabschiedung des Haushaltsplans für 1933.** Unter dem Vorsitz des komm. Oberbürgermeisters Dr. Wulf erfolgte gestern nachmittag die einstimmige Verabschiedung des Etats für 1933, ebenso fanden die Vorlagen neun Punkte der Tagesordnung einstimmige Annahme, so daß die Tagesordnung bereits nach dreiviertelstündiger Arbeit erledigt war. Der Etat für das Rechnungsjahr 1933, der einen Finanzbedarf von 14,009 Mill. aufweist, wovon durch Steuern 4,150 Mill. gedeckt werden können, schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 9,048 Mill. In diesem Betrag sind allerdings enthalten Mehrausgaben aus Vorjahren mit 4,676 Mill., Ausgabereste aus Vorjahren mit 3,487 Mill., ferner noch abzuführende Staatssteuern mit 1,584 Mill. Der Oberbürgermeister wies in seiner Etatsrede darauf hin, daß der Etat rücksichtslos die finanzielle Lage der Stadt aufzeige. Es sei eine baldige Regelung des Finanzbedarf zu wünschen, da aus eigener Kraft die Aufbringung der Steuern nicht mehr erfolgen könne, um die Defizite zu beseitigen. Zur Deckung des Fehlbetrages sollen erhoben werden: 500 Proz. Zuschlag bei der Bürgersteuer auf den Landesfag; ein Zuschlag von 350 Proz. zur staatlichen Grundvermögensteuer bei landwirtschaftlich und gärtnerisch genutztem Grundvermögen; ein Zuschlag von 400 Prozent bei sonstigem Grundbesitz. Ferner wurde beschlossen, ein Zuschlag von 640 Proz. Gewerbeertragsteuer auf die Gewerbesteuergrundbeträge; 2000 Proz. Gewerbelohnsummensteuer sowie eine Gewerbesondersteuer (Filial- und Schankgewerbesteuer). Die Müllabfuhrgebühren für 1933 wurde auf 1,35 Proz. des Gebäudesteuernutzungswerts festgesetzt (i. V. 1,5 Proz.). Die Straßeneinlagungsgebühr wurde von 25 Proz. auf 19 Proz. der staatlichen Grundvermögensteuer festgesetzt. Die Festsetzung der Berufsschulbeiträge erfolgt Annahme des Vorschlages von 70 Prozent Zuschlag zum Gewerbeertragsteuergrundbetrag und 280 Proz. Zuschlag zum Lohnsummensteuerorundbetrag. — Das Schulgeld für die hiesigen höheren Schulen wurde auf 240 Mk. für Einheimische und auf 300 Mk. für Auswärtige festgesetzt. Der Etat des Schlachthofes wurde einstimmig angenommen, die Festsetzung der Schlachthofgebühren wurde abgesetzt, da noch weitere Erwägungen vorgenommen werden sollen. Die Ermächtigung der Verwaltung zur Aufnahme von Kassenkrediten bis zur Höhe von 100 000 Mk. wurde einstimmig erteilt. Sodann erfolgte die Wahl zu den Steuerausschüssen beim Finanzamt, die durch Zuruf vorgenommen wurde.

Urteile am Amtsgericht. Wegen Fahrraddiebstahls wurde der Röhlinghauser Hermann T. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, seine Braut, die wegen Hehlerei angeklagt war, wurde freigesprochen. — Wegen Betrügereien wurde der schon mehrfach vorbestrafte Max K. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen schweren Diebstahls wurde der Bochumbauer Ott Str. zu 5 Monate, sein Bruder Johann wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Uebertretung der Verkehrsbestimmungen wurde der Kaufmann K. zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Metzger Heinrich W. erhielt wegen Verhinderung der Zwangsvollstreckung 20 Mk. Strafe. — 5 Monate Gefängnis erhielt der Ludwig K. wegen Hühnerdiebstahls aufgebrummt. — Endlich freigelassen wurde der Leinberger Stanislaus St., der schon einmal Gegenstand einer Verhandlung war. Er wurde dabei betroffen, als er von Warschau nach Paris fahren wollte und im Zuge keine Fahrkarte und keinen Paß bei sich führte. Jetzt erst konnte man ihn freilassen, nachdem das polnische Konsulat die Zeit seit März zur Besorgung des Passes gebraucht hat.

Geschäftseinbruch. In der Nacht wurden aus dem Zigarrengeschäft P. in der Dorstener Straße durch Einbruch etwa 700 Zigarren und etwa 3 Mille Zigaretten der verschiedensten Marken gestohlen.

Tür- und Fensterflügel gestohlen. Von dem Maschinenhaus der Ziegelei Mühlenbruch in der Minister-Stein-Straße wurden in der Nacht zwei Eingangstüren und zwei Fensterflügel ausgehangen und entwendet.

Wohnungseinbrüche. Aus einer Wohnung eines Hauses in der Minister-Stein-Straße wurden durch Einbruch ein schwarzgestreifter Herrenanzug, zwei Sportbemden und eine Herren-Taschenuhr entwendet. — Aus einer Wohnung in der Dorstener Straße wurden durch Einbruch ein blauer und ein rotbrauner Herrenanzug, letzterer mit grauen und roten Streifen, und zwei Sparkassenbücher auf die Namen Else und Herbert Zult lautend, von der Sparkasse Wanne-Eickel ausgestellt, gestohlen.

Mit der Diebesbeute abgefaßt. Gegen 22 Uhr wurde auf der Grabenstraße ein Mann betroffen, der verschiedene große Bretter bei sich führte. Wie die näheren Feststellungen ergaben, hatte derselbe die Bretter aus dem Holzmagazin einer Herner Zeche gestohlen. Er wurde festgenommen. Es handelt sich um einen 34jährigen Bauarbeiter aus Wanne-Eickel.

Essen.

Sommerspielzeit im Essener Schauspielhaus. Zugunsten des künstlerischen Personals des Essener Schauspiels und der Arbeiterschaft der Essener Bühnen wird im Monat Juni eine Sommerspielzeit im Schauspielhaus durchgeführt. Die Einnahmen kommen dem gesamten Personal, das zwei arbeitslose Monate zu überwinden hat, zugute.

Hollandfahrten und eine Fahrt in den Frühling nach Königswinter veranstaltet die Lumen-Schiffahrt an den Pfingsttagen. Die schönen hinlänglich bekannten Hollandfahrten führen die Gäste nach Arnheim, der schönsten Gartenstadt Hollands, während die Fahrt in den Frühling zum schönsten Teil des Mittelrheins nach dem herrlichen Siebengebirge führt. Die letztere Fahrt beginnt bereits um 22 Uhr Samstagabend ab Ruhrort bei Konzert und Tanz an Bord. Diese Fahrten haben einen besonderen Reiz, weil das Schiff in den Morgen hineinfährt und man somit frühmorgens an Bord des Dampfers den Sonnenaufgang beobachten und die herrliche frische Morgen-Rheinluft auf sich einwirken lassen kann. Das Schiff trifft zwischen 8—9 Uhr in Königswinter ein und man hat, da die Abfahrzeit auf 16 Uhr nachmittags liegt, fast acht Stunden Aufenthalt, also hinreichend genug Zeit, alle schönen Partien kennen zu lernen und dazu noch einen Abstecher in die herrliche Umgebung zu machen. (Siehe Anz.!)

Unterstützt das einheimische Handwerk

Autolackierer
Heinrich Willms
Lackierermeister
Fernruf 65465 Klosterstraße 44

Bäcker
Heinrich Kruse
Brot- und Feinbäckerei
Fernruf 61801 Königstraße 24

Wilh. Kleine
Feinbäckerei
Fernruf 62933 Große Beckstraße 21

Joseph Thiele sen.
Brot- und Feinbäckerei
Fernruf 62205 Wittelsbacherstraße 7

Theodor Klagges
Bäckerei und Konditorei
Rottstraße 81 Filiale Brüderstraße 30
Fernruf 61996

Theodor Meyer
Brot- und Feinbäckerei
Fernruf 61434 Marienstraße 40

Konditorei u. Kaffee Althoff
am Rathaus
Fernruf 62074

Buchdruckereien
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12-14
Fernruf 64746
Alle Drucksachen für Handwerk und Gewerbe

Dachdecker
Aug. Bracht
Dach- und Schieferdeckermeister
Fernruf 63035 Bülowstraße 44

Friseure
Wilhelm Berkling
Herren-Frisier-Salon
Wilhelmstraße 12

Heinrich Hille
Damen- und Herren-Salon
(Theater-Friseur) Augustastraße 2

Karl Krüger
Damen- und Herren-Friseursalon
(Hand- u. Fußpflege) Viktoriastr. 13

Klempner u. Install.
M. Hünnebeck
Bauklempnerei und Installation
Fernruf 62967 Hohenzollernstraße 14

J. Ruhe. Bochum Luisenstraße 1 Fernr. 62453
Sanitäre Installation und Bauklempnerei
Ausführung sämtlicher Neuanlagen und Reparaturen billigst u. fachgemäß

Maler
Malergeschäft **J. Schlegel**
Bochum Fürstenstr. 25
Fernruf 68909

Aloys Czechau
Werkstätte für Malerei
Anstrich, Reklame.
Boch.-Hordel, Sarnsbankstr. 10

Wenn man in diesen Tagen einen Gang durch unsere Stadt macht, so stößt man allenthalben auf Leitergerüste, die die Häuserfronten verdecken. Eifrige Hände sind am Werk, die Fassaden neu zu streichen und das vom Ruß unserer Essen geschwärzte Außenbild zu verschönern. Dabei geben Ausbesserungen an den Dächern und Rinnen, an Türen und Fenstern Hand in Hand. Aber nicht allein auf die Außenfront bleibt die Verschönerung beschränkt, auch die Innenräume werden modernisiert, erhalten einen neuen Anstrich, werden berichtet und herausgeputzt, wie es beispielsweise bei der Ofen- und Herd-Firma Blume der Fall ist. Sie hat nicht nur das Aeußere ihres Hauses mit einem freundlichen Anstrich versehen lassen, sondern auch das Innere der Geschäftsräume einer gründlichen Renovierung unterzogen. Wie sie, so haben zahlreiche andere Firmen in unserer Stadt es auch gemacht.

Recht so! So muß man sagen. Denn auf diese Weise wird dazu beigetragen, den Arbeitsmarkt zu heben und zu beleben. Wenn es nur jeder so machen wollte, der in seinem Haushalt oder in seinem Geschäft oder in seinem Garten oder in seinem Haus irgendetwas zu erneuern und auszubessern und zu ergänzen hat. Dann würde man es bald in Bochum merken, daß es wieder rund geht. Denn die Summierung auch kleinster Aufträge bedeutet ein großes Ganzes, das vielen, die heute ihre Hände in den Schoß legen müssen, wieder Arbeit und Brot gibt. Man möchte daher wünschen, daß recht viele Geschäftsleute dem oben angeführten Beispiel folgen und an dem Aufbauwerk unseres Handwerkerstandes tatkräftig mithelfen würden. Aber nicht nur unsere Geschäftsleute, sondern auch unsere Hausfrauen und unsere Hausbesitzer werden daran erinnert, daß sie durch Vergebung von kleinsten Aufträgen der Wirtschaft in unserer Stadt neuen Antrieb geben können. Denn gewiß wird in manchen Haushalten irgendwelches Mobilar auszubessern oder zu ergänzen sein. Erst recht aber werden viele Häuser innen und außen reparaturbedürftig sein. Dort ist eine Dachrinne zu flicken, hier ein Schieferdach auszubessern, dort zeigt die Einfriedigung eine Lücke, hier sind die Fensterrahmen beschädigt, Arbeiten, die über kurz oder lang ausgeführt werden müssen, wenn nicht größerer Schaden entstehen soll. Man sollte daher nicht lange überlegen, sondern diese so notwendigen Aufträge sofort vergeben. Denn jetzt ist die beste Zeit, um solche Reparaturen ausführen zu lassen. Wenn jeder so zu seinem Teil mit beiträgt, daß die Wirtschaft in unserer Stadt von unten angekurbelt wird, dann verrichtet er nicht nur eine nationale Tat, erfüllt er nicht nur seine nationale Pflicht, sondern er hilft zugleich, der großen Not in Arbeiter- und Handwerkskreisen steuern, die Arbeitslosigkeit bekämpfen und auch die städtischen Ausgaben verringern. Die umstehenden Handwerker und Geschäftsleute halten sich bestens empfohlen und sichern nicht nur sorgfältige Ausführung und prompte Bedienung, sondern auch die Berücksichtigung etwaiger Sonderwünsche zu.

Maler
Hermann Butterwegge
Malermeister
Herner Straße 59, Telefon 62704

Heinrich Klemenz
Malermeister
Fernruf 65173 Hohenzollernstraße 14

Albert Börnke
Malermeister
Wittener Straße 75

Gerh. Hellmann
Malermeister
Fernruf 62077 Blücherstraße 5

Paul Baier
Malerwerkstätten
Fernruf 61400 Marienplatz 8

Heinrich Koppenrath
Malermeister
Klosterstraße 37

Heinrich Kaiser
Malermeister
Augustastraße 7

Metzger
Michael Jacobs & Söhne
Metzgerei und Wurstfabrik
Wittener Straße 129 Fernruf 60031
Filialen: Castroper Str. 183, Wittener Str. 216
Fernruf 61372
Dorstener Straße 103 Fernruf 61324

Wilhelm Schulte
Rind- und Schweinemetzgerei
Fernruf 68702 Kortumstraße 118

Wilh. Vordenbäumen
Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Hellweg 17 Zweiggeschäft: Wittener Str. 130

Orthop. Schuhmacher
Georg Lohse
Spezialgeschäft für orthopädische Fußbekleidung
Fernruf 63808 Wielandstraße 3

Polst. u. Dekorateure
Max Schneider
Polstermöbel
Matratzen — Betten
Fernruf 64394 Dorstener Straße 5

Hugo Besselmann
Polstermöbel aller Art
moderne Behänge
Fernruf 66046 Viktoriastraße 51

Schneider
Fr. Dreher
Der Herrenschneider
jetzt Mühlenstraße 4, 1. Etage (am Rathaus)
Fernruf 61158

Wilhelm Kircher
Herren- und Damenschneider
Adolfstraße 2

Schreiner
Hermann Sommer
Mech. Schreinerei
Bochum-Wiemelhausen, Stiepeler Straße 28
Kompl. Aussteuern und Bestattungen

Uhrmacher
H. Wedekind, Königstraße 26
Verkauf der ZentRa-Uhren
Trauringe

Uhren-Rave
Uhren und Schmuck
Bongardstraße 5

Die gute **Alpina-Uhr** nur bei
H. Blumenkemper Kortumstraße 82
Ludwig Mauer Marienstraße 14

Carl Wedekind
ZentRa-Uhren Hattinger Straße 29
Verlobungsringe
Fernruf 62929

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Schotten geschlagen.

Die Bundeself siegt in München mit 2:1 (1:1)

Das letzte Spiel des schottischen Meisters Glasgow Rangers wurde für den deutschen Fußball ein herrlicher Erfolg. Es gelang am Mittwoch abend der Bundeself in München nach spannendem Kampfe den Schotten, die stolz darauf waren, außerhalb Schottlands noch nie geschlagen worden zu sein, mit 2:1 das Nachsehen zu geben.

Die deutsche Elf war in letzter Minute noch umgestellt worden. Für den Frankfurter Linder spielte Welter von den Münchener Bayern am linken Flügel. 25 000 Zuschauer, herrliches Sommerwetter und gute Platzverhältnisse waren die Voraussetzungen für ein schönes Spiel. Die deutsche Elf legte auch gleich vom Anstoß weg ein so scharfes Tempo vor, daß die Schotten ziemlich aus dem Konzept kamen und allerlei in der Deckung zu tun bekamen. Nach einem Bombenschuß von Bergmaier, der die Latte streifte, fiel schon in der 5. Minute das deutsche Führungstor. Böhm hatte Krumm gut vorgelegt, dieser wurde von einem Schotten-Verteidiger im Strafraum unsanft zu Fall gebracht. Es war ein Elfmeter fällig, den der deutsche Mittelstürmer Rohr einschoß. Erfolge ermutigen und so hielt sich die Bundeself auch weiter mächtig bei. Erst nach einer geraumen Viertelstunde wurde das Spiel ausgeglichener. In der 35 Minute fiel dann durch den Halblinken der Ausgleich; Jacob konnte daran nichts machen. Der Rest der Spielhälfte gehörte den Gästen und auch nach dem Wechsel legten sie so mächtig los, daß Jacob eine Ecke nach der anderen abzuwehren hatte. Aber auch die Deutschen blieben nicht untätig. In der 25. Minute fiel die Entscheidung. Rohr hatte sich mit Lachner durchgespielt und aus einer Entfernung von 25 Metern schoß der kleine Lachner unhaltbar für den Tormann Dawson, der noch in Bochum schier unschlagbar war, ein. Nun wurde der Kampf etwas härter und die Schotten, die körperlich überlegen waren, gingen scharf ins Zeug. Noch und noch dominierten die Schotten, doch Jacob im Tor war nicht aus der Fassung zu bringen. Das Eckenverhältnis war inzwischen auf 12:4 für die Gäste gestiegen, aber Tore gab die deutsche Deckung nicht zu.

Damit war die Deutschlandreise der Schotten beendet. Sie verloren ihr letztes Spiel gegen eine rein bayrische Kombination, in der Jacob im Tor, Böhm als Läufer und Lachner in der Sturmlinie die hervorragendsten Leute waren. Bei den Schotten taten sich, wie schon in Bochum, der Halblinke McPhail und der rechte Läufer Kennedy hervor. Schiedsrichter Fink-Frankfurt hatte besonders in der zweiten Halbzeit schwere Arbeit, da den Schotten die deutsche Führung sehr unbehaglich wurde und sie unbedingt ihren Sieg sehen wollten.

*

„Germania" — „Ver. Preußen" 07 Bochum 4:1.

Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Diesem Umstande und der schwachen Leistung des Schiedsrichters war es zuzuschreiben, daß die Zuschauer nicht auf ihre Kosten gekommen sind. Die Germanen hatten im Mittelläufer und Mittelstürmer ein Plus, das entscheidend für den Spielverlauf war. Sie hatten durchweg mehr vom Spiel, scheiterten aber immer wieder an der Hintermannschaft der Preußen. Mit 1:0 für Germania wurden die Seiten gewechselt. Beide Mannschaften verwandelten in der zweiten Hälfte je einen Elfmeter und Philipp sorgte durch zwei Tore für den Sieg seiner Mannschaft.

LZG Laer — SG Altenbochum 2:3.

Die Gäste aus Altenbochum holten sich einen knappen, nicht unverdienten Sieg. Durch ihre schnellen Flügelstürmer kamen sie immer wieder sehr gut vor. Dagegen übertrieb der Sturm des Platzvereins das Innenspiel und verzettelte sich dadurch. Altenbochum war gut in Schwung und nutzte den Umstand aus, daß der Platzverein mit nur zehn Spielern das Spiel einleitete. Sie sicherten sich einen 2:0-Vorsprung, den der Platzverein aber noch bis zur Pause ausglich. Bei verteiltem Spiel in der zweiten Halbzeit kam der Gast durch einen Elfmeter zum Siege.

„Rasensport" Bochum — Spvg. Röhlinghausen 1:2.

Die reifere Spielweise der Gäste stellte diesen verdienten Sieg her, der hätte höher ausfallen können, wenn ihr Sturm produktiver gearbeitet hätte. Nachdem Rasensport nach 15 Minuten in Führung gegangen war, glichen die Gäste kurz vor der Pause aus. Nach Halbzeit kamen die Gäste nur noch zu einem Treffer.

Fortuna Bochum — SV. Hattingen.

Die Fortunen haben sich für Donnerstag auf dem Platze an der Landwehr einen Vertreter der 1. Bezirksklasse verpflichtet. Auf ihr Abschneiden darf man recht gespannt sein.

Favoritensieg in Englands Derby.

Das im Jahre 1780 gegründete englische Derby wurde am Mittwoch auf der klassischen Bahn in Epsom zum 154. Male gelaufen. Nach dem Ausscheiden des famosen französischen Dreijährigen Rodosto, der sich beim Ausladen die Fesseln beschädigte, schien das Rennen ziemlich offen. Eigentliche Favoriten waren nur der Lord Derby gehörende Hyperion unter dem Jockey T. Weston, Manitoba unter Englands Meisterjocken Gordon Richards und Sir Cunelliffe Owens King Salomon. Der prachtvolle Fuchshengst Hyperion rechtfertigte das auf ihn gesetzte Vertrauen seiner großen Anhängerschar und gewann das wertvolle Rennen leicht im Handgalopp mit vier Längen Vorsprung vor King Salomon und dem im Besitz des Amerikaners V. Emanuel befindlichen Statesman unter B. Carslake in der neuen Rekordzeit von 2:34 (bisher 2:34,4). Ueber das Derby lief wieder eine der großen Sweepstakes-Lotterien zu Gunsten der irischen Krankenhäuser. Es wurden etwas über drei Millionen Pfund vereinnahmt. Zur Verteilung gelangten 1 941 846 Pfund, darunter 19 Hauptgewinne von je 80 000 Pfund.

Rennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Pinke (L. Sauer), 2. Nuscha, 3. Schwertknauf. Sieg 27; Platz 17, 24:10.
2. Rennen: 1. Epheu 2 (H. Weber), 2. Georgia 2, 3. Jan van Werth. Sieg 22; Platz 13, 14, 24:10.
3. Rennen: 1. Maufer (Zimmermann), 2. Pinsole, 3. Frohwalt. Sieg 32; Platz 13, 15, 11.
4. Rennen: 1. Bekas (Gens), 2. Goldjäger, 3. Schwarzwaldfürst. Sieg 82; Platz 25, 13.
5. Rennen: 1. Grünrock (Höllein), 2. Siegeban, 3. Heruler, 4. General Steuben. Sieg 97; Platz 18, 11, 12, 12:10.
6. Rennen: 1. Hetz (Nette), 2. Aulos, 3. Heuernte. Sieg 322; Platz 63, 16, 37.
7. Rennen: 1. Baden (Brandis), 2. Margot, 3. Feudal 4. Heil. Sieg 171; Platz 45, 24, 28, 35:10.

Doppelwette: Bekas — Grünrock 972:10.

Wieder zwei Todesstürze

beim Großen Automobilpreis von Indianapolis.

Die klassische Automobilprüfung der Vereinigten Staaten, der auf der Rennbahn von Indianapolis ausgefahrene Große Preis, endete mit dem überlegenen Siege des Kalifornier Louis Meyer, der die 500 Meilen in der neuen Rekordzeit von 4:48:01,5 mit einem Stundenmittel von 167,601 km bewältigte. Das bei bestem Wetter ausgetragene Rennen forderte, wie in früheren Jahren so auch diesmal wieder zwei Todesopfer, während zehn weitere Unfälle für die betroffenen Fahrer glimpflich verliefen. Der Kalifornier Billmann kam in einer der gefährlichen Kurven gegen die Umfassungsmauer und wurde beim Zusammenprall so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb. An der gleichen Stelle passierte Spangler dasselbe Unglück. Spangler trug lebensgefährliche Verletzungen davon, während der Mitfahrer sofort tot war.

Olympia in Berlin gesichert.

Die Pressestelle des Reichssportkommissars teilt mit: Nachdem der Herr Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft über die Olympischen Spiele Berlin 1936 übernommen hat, und der Herr Reichskanzler und der Reichsinnenminister ihre weitgehende Unterstützung zur Durchführung der Spiele zugesagt haben, steht fest, daß ganz Deutschland allergrößten Wert auf die Abhaltung der Olympischen Spiele in Berlin legt und daß es — unabhängig von allen inneren deutschen Veränderungen — seinen Gästen, woher sie auch kommen mögen, einen in jeder Beziehung befriedigenden und der olympischen Auffassung entsprechenden Empfang zuteil werden lassen wird. Eine einwandfreie Organisation und reibungslose Abwicklung der Spiele ist sichergestellt.

Der Beauftragte der deutschen Reichsregierung für alle Fragen des Sportes ist der Reichssportkommissar Herr von Tschammer und Osten. In dieser seiner Eigenschaft führt er den Vorsitz des Deutschen Olympischen Komitees. Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade Berlin 1936 ist Geheimrat Dr. Lewald, der mit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und Dr. Ritter von Halt an der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in Wien teilnehmen wird.

Deutsche Jugendkraft.

Fußball.

„Teutonia" Bochum spielt um den Verbleib.

Der Spiel-Ausschuß des Gaues Mark hat nunmehr die Auf- bzw. Verbleibsspiele festgesetzt. Am 9. Juni spielen der Tabellenletzte der Bezirk A-Klasse gegen den Tabellenvierten der Bezirksklasse A-Klasse um den Aufstieg zur Gauklasse. Der Sieger aus diesem Spiel steigt auf, während der Verlierer am 18. Juni auf den Falkenhorst-Platz in Herne gegen Teutonia Bochum antritt. Gewinnt Teutonia Bochum dieses Spiel, so verbleibt sie der Gauklasse, im anderen Falle steigt sie zur A-Klasse ab, der Sieger des Spieles aber auf. Im ersten Spiel stehen sich Wacker Castrop und Vorwärts Datteln gegenüber.

Saxonia Grumme — TuS. Wiemelhausen.

Die Begegnung dieser alten Bekannten geht heute abend um 6 Uhr an der Hiltroper Straße vor sich. Grumme, der diesjährige Gruppenmeister, wird es nicht ganz leicht haben, gegen die Wiemelhauser, die in den letzten Spielen einen großen Formanstieg zeigten, zum Siege zu kommen.

Rundfunk

Donnerstag, den 1. Juni 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenruf**
1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König.
2. Spruch des Tages.
7.10 **Morgenkonzert**
1. Finlandia, Tondichtung von Sibelius. 2. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing. 3. Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 4. Donauweibchen, Walzer von Strauß. 5. Slawische Volkslieder aus dem „Coppelia-Ballett" von Delibes. 6. Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe" von Lehar. 7. Aus der Operette „Der Obersteiger" von Zeller: Sei nicht bös' (Wo ist wer, die Müllerin). 8. Feuerfest, Polka von Strauß. 9. Kavallerie rennt, Fanfarenmarsch von Böhme.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
10.10 **Schulfunk** für Schüler von 10. bis 15. Lebensjahre. Hans Lorenz Lenzen: **Wie die Vögel singen**
11.10 **Schulfunk** für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: **Kinderturnen mit Musik**
11.25 **Schulfunk** für Schüler von 10. bis 19. Lebensjahre. Hans Roselieb: **Westfälische Schicksalswege (4): Hellweg**
12.00 Vom Südwestfunk Frankfurt:
Unterhaltungskonzert des Musikzugs der Standarte 177, Mainz
Leitung: Franz Faust.
1. Parademarsch des ehem. hessischen Inf.-Reg. 117. 2. Leichte Kavallerie von Suppé. 3. Badenweiler-Marsch von Fürst. 4. Alle mit uns, nationales Marsch-Potpourri v. Rodrecht. 5. Argonner-Marsch nach dem Liede von Gordon von Maennecke. 6. Heldenmarsch nach Motiven aus Verdi'schen Opern von Billinger. 7. Grubenlichter, Walzer aus der Operette „Der Obersteiger von Zeller. 8. Fleurn-Marsch von Fürst.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Enfoldt
1. Ouvertüre zur kom. Oper „Die Opernprobe" von Lortzing. 2. Auf der Wanderschaft, Suite von Klughardt. 3. Spielszene und Waldniren von Ertl. 4. Szenen aus der Oper „Die Königskinder" von Humperdinck. 5. a) Wiegenlied von Järnefeldt; b) Elegie von Massenet. 6. a) Künstlerarub, Schnell-Polka von Joh. Strauß; b) J-Tüpferl, Schnell-Polka von Joh. Strauß. 7. Virihus, unitis, Potpourri Wiener Operetten, Lieder und Tänze von Richter.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.00 **Kinderstunde: Ein Ferientag im Bergischen Land**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
16.00 **Funkpädag. Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: **Lebendige Erdkunde**
16.30 **Deutsche Hausmusik (5)**
Dorothee Cormann (Violine), Gerda van Effen (Viola), Erika Schütte (Klavier), Nenna Czwondzinski-Otten (Sopran), Dr. Willi Czwondzinski (Begleitung).
(Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer, Ortsgruppe Köln)
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart
1. Rondo a-moll für Klavier (Erika Schütte). 2. Sonate G-dur für Violine und Klavier (Dorothee Cormann, Erika Schütte). 3. Lieder für Sopran: Der Gelpfe des Friedens; Das Veilchen; An Chloe (Nenne Czwondzinski-Otten). 4. Duo B-dur für Violine und Viola (komponiert 1783) (Dorothee Cormann, Gerda van Effen). 5. Lieder für Sopran: Sei du mein Trost; Wohl tauscht ihr Vöglein; Sehnsucht nach dem Frühling (Nenne Czwondzinski-Otten). 6. Trio Es-dur für Violine, Viola und Klavier (Kegelstatt-Trio), op 14, Nr. 2 (Dorothee Cormann, Gerda v. Effen, Erika Schütte)
17.50 **Aus der Welt des Tieres.** Dr. Wurmbach: **Gefährliche Einwanderer in Deutschland**
18.10 **Junge, Junge, kannst du flunkern!** Am Mikrofon: Heikhaus
18.20 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Roqué
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation**
Aus Leipzig: **Musik der Romantik**
Das Leipziger Sinfonie-Orchester, Leitung und am Flügel: Theodor Blumer; Solisten: Anneliese Rauch (Sopran), Franz Hammerla (Klarinette)
1. Ouvertüre zu „Hero und Leander" von Schubert. 2. Concertino für Klarinette und Orchester op. 26 von Weber. 3. Vier Lieder für Sopran: a) An eine Aeolsharfe; b) An die Nachtigall; c) In Waldeinsamkeit; d) An den Mond. 4. Drei Romanzen für Klavier, Werk 28 von Schumann. 5. Ouvertüre zu „Jessonda" von Spohr.
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.10 **Stimmen der Bewegung**
20.30 **Max und Moritz**
Heitere Szenen und Geschichten von vielerlei Tiergesichtern.
Zusammengestellt von Alfred Erich Sittig.
21.35 **Max und Moritz,** sinfonische Burleske von Mraczek
22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.25 **Stimmen der Bewegung**
22.40 **Nachtmusik,** Leitung: Enfoldt

Freitag, den 2. Juni 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenruf**
1. Choral: Der aber die Herzen forschet von J. S. Bach.
2. Spruch des Tages
7.10 **Morgenkonzert**
1. Vorspiel zur Oper „Der Pfeifertag" von Schillings. 2. Frühling am Rhein, Lied von Höler. 3. Militärmarsch von Rich. Strauß. 4. Walzer aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky. 5. Wanderlieder-Potpourri. 6. Melodien aus dem „Zauberladen" von Rossini-Respighi. 7. Aus der Operette „Die Fledermaus" von Strauß: a) Im Feuerstrom der Reben (Brüderlein und Schwesterlein); b) Finale, 2. Akt. 8. Menuett von Boccherini. 9. Frühlingsrauschen von Sinding. 10. Kürassier-Marsch „Großer Kurfürst", Armeemarsch 3, 142 von Simon.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

STATT KARTEN!

Franz Josef Marcus u. Frau Anni
geb. Schmidt
geben ihre Vermählung bekannt

Bochum-Weitmar, Weitmarer Str. 21a — Hamburg 13, Schröderstiftsstr. 33
1. Juni 1933

†
Das Jahresseelenamt
für die
Ehefrau Maria Schön
findet am Freitag, dem 2. Juni, morgens 7.10 Uhr in der St. Meinolphuskirche statt. Wir laden freundlichst dazu ein.

Beachten Sie bitte
unsere Ausstellung
Harmoniestr. 2
Wir zeigen dort abwechselnd Neuheiten d. Haupabteilungen unseres Spezialgeschäfts.
Verkauf: Bongardstraße am Hellweg.
Seit 65 Jahren —— gut und billig
JOH Mertens Söhne
Bochum —— Seit 1868

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Färberei, Chemische Reinigung
Fritz Deuber
Cmmingerstr. 5 Bach.-Langendreer Hauptstr. 192
Einzigster Betrieb am Platze.
Wir reinigen und färben alles
Herren- Damen- u. Kinder-Garderoben
Sauber - Schnell - Preiswert
Annahme Bochum: Rottstr. 44. bei Römer

Achtung!
Neu für Ehrenfeld u. Hunscheidsfeld
Biete an aus meiner Gemüsegärtnerei täglich frisch geernteten Kopfsalat ferner sämtliche Gemüsepflanzen, in Kürze Dickebohnen u. Erbsen usw
Gemüsebau Neues Deutschland
Bochum Waldring 97, Ecke Hunscheidstraße

Kath. Knappen- u. Arbeiter-Verein
B.-Altenbochum.
Unser liebes Mitglied und Jubilar
August Meinolf
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Juni, morgens 8.30 Uhr, vom Sterbehause, Gerstdtstraße 3, aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
1. Bezirk.
Freitag, den 2. Juni 1933, Beerdigung des Kameraden
Erbanus Eckhardt
Antreten: 14.15 Uhr im Vereinslokal Welten, Brückstraße.

Junges Mädchen
19 Jahre, mit Obersekunda-Reife und einjährigem Besuch der Höheren Handelsschule sucht Stellung.
Mitg. u. B. H. 6703 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kath. sauberes Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für Feinbäckerei und Konditorei per sofort gesucht.
Off. u. B. L. 6706 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bücherschrank
Eiche, zu kaufen gesucht.
Off. u. B. N. 6705 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervöses Ohrenschmerzen usw. Glänzende Anerkennungen.
Schermer, Bad Aachen, Wiesenstraße 7.

Kahle Redemptoristen-Glatze schöne abgeschl. Etage,
4 Zimmer
sofort oder per 1. 7. an ruh. Mieter abzug. Mtg. u. B. W. 6707 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. Köhler, Bochum, Bäumerstr. 14

Leeres Zimmer
m. voll. Pens. in gut. ruhig. Lage zu vermieten. Georgstr. 1, pent. Gerstmann oder Tante. Näh. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mansarde
mit Gas und Wasser an ruh. lich. Mieter z. 1. 6. od. spät. z. verm. Off. u. B. R. 6689 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Bitte bei Bewerbungen stets nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1862. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis- Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in den heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Nachsendung aller Unterlagen an die Bewerber.

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeb. Anerkennungen. Auskunft kostenlos.
O. Funke, Leipzig, Nr. 157, Theresienstr. 51

zu unterrichten. Ich vertrat den Standpunkt, zuerst den Obersten von Hindenburg und die Reichsregierung zu unterrichten. Ich machte sodann dem Obersten von Hindenburg und dem Reichskanzler von Papen Mitteilung, da der Reichskanzler dringend verhindert war. Am selben Abend bin ich dann zum Ministerpräsidenten Göring gerufen worden, der mir sagte,

die Vorwürfe seien so ungeheuerlich, daß zunächst einmal eine Gegenüberstellung mit Dr. Gereke, Ministerialrat Schellen, Bürgermeister Lange und mir stattfinden sollte.

Bei dieser Gegenüberstellung, der noch ein Beamter der Politischen Polizei beiwohnte, habe ich mich nur auf Beobachten beschränkt und Dr. Gereke nur gefragt, ob er nicht angesichts der gefälschten Quittungen etwas zu seiner Entlastung anführen könne. Unter vier Augen sagte mir Gereke, er könne doch unmöglich diesen Herren sagen, an welche politischen Parteien die Gelder gegeben wurden. Er erwähnte dabei drei Gruppen:

Die Wirtschaftspartei, die Landvolkpartei und den Jungdeutschen Orden.

Wenn Rechtsanwalt Langehn — so fährt der Zeuge fort — einmal sagte, der Prozeß wäre nur angestrengt worden von Leuten, die Interesse daran hätten, so muß ich diese Aeußerung auf mich beziehen.

Mit erhobener Stimme fährt der Zeuge dann fort: „Ich übernehme sowohl nach der menschlichen wie nach der sachlichen Seite die völlige Verantwortung für meine Handlung. Ich bin mir darüber klar,

daß ich leider dazu berufen bin, an der Vernichtung eines Mannes mitzuwirken, mit dem ich einmal im Reichstag zusammengesessen habe. Hier hat ein Zeuge ausgeführt, für den Polizei waren auch krumme Wege erlaubt ... Ich bin hinsichtlich der Frage der ländlichen Selbstverwaltung ebenso sachverständig wie dieser Zeuge, und sage, man muß hier noch vorsichtiger sein als im privaten Leben."

Dann wird

Staatssekretär a. D. Kempner

vernommen, der Geschäftsführer der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse war. Er verbreitet sich zunächst über die Art der Anforderungen von Propagandaleitern durch Dr. Gereke. Der Vorsitzende weist den Zeugen darauf hin, daß Dr. Gereke durch falsche Quittungen eine Summe von 480 000 Reichsmark beiseite gebracht hatte. Kempner: „Das ist mir erst vom Staatsanwalt mitgeteilt worden."

Die Frage des Staatsanwalts nach der Herkunft der 450 000 Reichsmark ließ das Gericht nicht zu, weil die Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der Kontrollierung der vorgesetzten Behörde überlassen bleiben müsse. — Der nächste

Regierungsinspektor i. R. Grunow

war Hauptkassierer beim Hindenburg-Ausschuß. Er bekundet, daß in den Abrechnungen Dr. Gerekes über die Verwendung der Wahlgelder **sehr viele Rechenfehler enthalten und die Belege so unrichtig waren, daß sie zurückgegeben wurden. Die neue Abrechnung** stand dann einen Fehlbetrag von 29 000 RM, auf dessen **Auszahlung Gereke und Freygang drängten.**

Zum Schluß der Zeugenvernehmung wurde die Frau Dr. Gerekes, Frau Dr. Elisabeth Beck, gehört. Sie hat einmal im Büro von Dr. Gereke 2000 RM bekommen, die die Sekretärin des Angeklagten auf dessen Anweisung aus dem politischen Fonds entnommen hatte.

Darauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. Am Freitag wird aller Voraussicht nach die Beweisaufnahme abgeschlossen werden, so daß am Mittwoch nach Pfingsten die Plädoyers beginnen werden.

Marga von Etzdorf durch eigene Hand gestorben.

TU. **London**, 31. Mai. (Drahtb.) In Aleppo wurde ein amtlicher ärztlicher Bericht über den Tod der deutschen Fliegerin Marga von Etzdorf herausgegeben. Hierin wird die Annahme bestätigt, daß Fräulein von Etzdorf Selbstmord begangen habe. Nachdem sie auf dem Mouslimien-Flugplatz aus ihrer beschädigten Maschine geklettert war, wurde sie in den Messeraum der Flieger gebracht und zog sich dann allein in das Ruhezimmer zurück. Später hörte man den **Knall von Schüssen und die Fliegerin wurde tot auf ihrem Bett liegend aufgefunden. Zwei Kugeln waren in ihren Kopf eingedrungen. Neben der Fliegerin lag der Revolver, den sie während des Fluges mit sich geführt hatte.**

Klage 1733 – Urteil 1933.

Die Folgen der Pest-Epidemie aus dem Jahre 1633.

Mailand, 31. Mai. (Drahtb.)

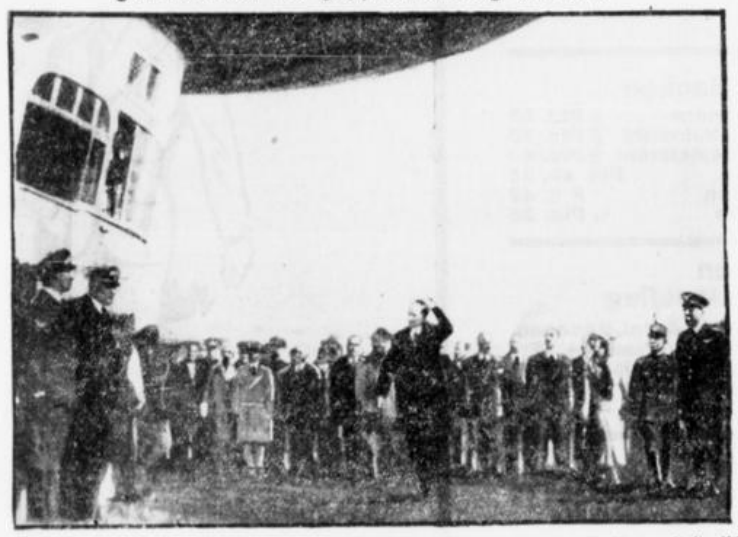
GP. Das Mailänder Berufungsgericht mußte dieser Tage in einem Prozeß Recht sprechen, dessen Ursache 300 Jahre zurückliegt und der genau vor 300 Jahren durch die eingebrachte Klage begonnen hat.

Im Jahre 1633 wurde die Bevölkerung des südtiroler Ortes Conca di Breore von der damals wütenden Pest-Epidemie fast vollständig vernichtet. Nur zwei Familien überlebten die Katastrophe, und riesige Gebiete, Ländereien von mehreren tausend Morgen rings um das Dorf herum, blieben herrenlos. Die Wiener Regierung — Südtirol gehörte damals zu Oesterreich — siedelte auf diesen Ländereien fleißige Tiroler und Bajuwaren an, und hundert Jahre lang arbeiteten die deutschen Siedler unbehelligt auf dem herrenlosen Boden.

Die Nachkommen der beiden Familien, die der Pestseuche anno 1633 entronnen waren, brachten im Jahre 1733 eine Klage beim Innsbrucker Landesgericht ein und verlangten die sofortige Räumung des Siedlungsgebietes. Sie wiesen nach, daß sie mit sämtlichen vor hundert Jahren im Dorfe ausgestorbenen Familien irgendwie verwandt und verschwägert gewesen waren, und behaupteten, die rechtmäßigen Erben jener Ländereien zu sein. Der Prozeß zog sich unendlich hin, da sich kein Richter fand, der den fleißigen, seit drei Generationen erbeingesessenen Bauern ihr Stück Land wegnehmen und sie zu Bettlern machen wollte.

Nach der Abtrennung Südtirols von Oesterreich durch den Frieden von Trianon im Jahre 1919 loderte dann der Erbstreit wieder auf, diesmal schon vor einem italienischen Gericht. Und nun sprach das Mailänder Berufungsgericht das letzte Wort in diesem zweihundertjährigem Prozeß: Die „neuen" Siedler wurden verurteilt, den Erben der zwei Familien aus dem Jahre 1633 einen Teil ihrer Ländereien zurückzugeben.

Funkbild von der Zeppelinlandung in Rom.



Auf dem römischen Flugplatz nach der Landung des stolzen deutschen Luftriesen. Rechts der italienische Luftfahrtminister General Baldo, neben ihm König Victor Emmanuel von Italien, in der Mitte der deutsche Botschafter von Hassell. Zweiter von links vor dem Luftschiff Kapitän Lehmann, der den Flug des „Graf Zeppelin" von Friedrichshafen über die Alpen nach der italienischen Hauptstadt leitete.

Der bunte Tag.

12 Eingeborene von Löwen zerfleischt.

TU. **London**, 31. Mai. In einem Bezirke des **ehemaligen Deutsch-Ostafrika**, der nur etwa **50 Kilometer von der Hafenstadt Daressalam entfernt liegt, sind 12 Eingeborene von Löwen zerfleischt worden. In einem Falle holte sich ein Löwe** aus einer Gruppe von Eingeborenen eine Frau vor **den Augen ihrer Kinder heraus und zerfleischte sie. Die Eingeborenen weigern sich, nach Eintritt der Dunkelheit ihre Häuser zu verlassen. Sie haben die** Regierung in Daressalam um Hilfe gegen die Löwenplage gebeten.

Schweres Straßenbahnunglück in Leipzig.

Ein Toter, mehrere Verletzte.

TU. **Leipzig**, 31. Mai. (Drahtb.) Am Mittwoch vormittag ereignete sich auf dem Augustusplatz in Leipzig ein schweres Verkehrsunglück. Ein Straßenbahnwagen der Linie 4 sprang aus den Schienen und stürzte um. Eine Person wurde getötet, mehrere andere wurden schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich gegen 10.30 Uhr an der Kreuzung Augustusplatz—Grimmaischer Steinweg. Ein stadtauswärts fahrender Straßenbahnzug ist in eine falsche Weiche und dadurch in den Anhängerwagen eines anderen Straßenbahnzuges hineingefahren. Dieser Anhängerwagen stürzte um.

Sensationeller Versicherungsbetrug.

Stettin, 1. Juni. (Drahtb.) **Eine sensationelle Aufklärung fand ein Paddlerunglück auf der Oder, wo am 27. Mai der Kaufmann Richard Schuster ertrank, während seine Begleiterin, die Kindergärtnerin Edith Mielke aus Stettin, gerettet werden konnte. Im Verlaufe der Untersuchung des Unfalles durch die Kriminalpolizei gestand das Mädchen, in das Boot heimlich ein Leck gebohrt zu haben, um dadurch den Tod ihres Begleiters herbeizuführen. Die Untersuchung ergab weiter, daß die Täterin vor einiger Zeit den Ertrunkenen in eine Unfallversicherung über 5000 Mark und in eine Lebensversicherung in Höhe von 10 000 Mark hatte aufnehmen lassen. Sie hatte sich durch den Tod des Versicherungsnehmers in den Besitz der Versicherungssumme bringen wollen. Edith Mielke und ihre Mutter, die im Verdacht der Beihilfe steht, sind verhaftet worden.**

Grausiger Fund am Müggelsee.

TU. **Berlin**, 31. Mai. (Drahtb.) Vor einigen Tagen fand der Besitzer eines Wassergrundstückes am Müggelsee in Rahnsdorf ein menschliches Bein, das angeschwemmt war. Die Untersuchung des Körperteils — es handelt sich um einen Fuß mit Unterschenkel und einem kleinen Teil des Oberschenkels — hat ergeben, daß es mit einer Säge abgetrennt worden ist. Allem Anschein nach dürfte das Bein etwa einviertel Jahr im Wasser gelegen haben. Da bisher trotz aller Bemühungen und Nachforschungen im Müggelsee andere Körperteile nicht gefunden worden sind, besteht die Vermutung, daß es sich um ein Kapitalverbrechen handelt, dessen Aufklärung große Schwierigkeiten bereitet. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, handelt es sich bei der getöteten Person um einen Mann.

Der Namenstag des Papstes.

TU. **Rom**, 1. Juni. (Drahtb.) In aller Stille und in voller Gesundheit beging Papst Pius XI. am Mittwoch seinen 76. Namenstag. Obwohl der Papst seinen Namenstag als persönliches Fest begeht, empfing er doch zahlreiche Glückwunschtelegramme. Die päpstliche Garde hatte zu Ehren des Papstes Galauniformen angelegt und über dem Bronzetor, wo die Schweizer Garde Wache hält, wehte die Flagge. Die Mitglieder des beim Heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps sowie Vertreter der hohen Geistlichkeit haben ihren Namen in einer im Vorzimmer der päpstlichen Gemächer ausgelegten Liste eingetragen.

Hohe päpstliche Auszeichnung für einen katholischen Journalisten.

Der Chefredakteur J. B. Krauß, der Leiter des katholischen Pressebüros Krauß in Berlin, der dieser Tage sein 50. Lebensjahr erreichte, und seit nahezu 30 Jahren im Dienste der deutschen katholischen Presse tätig ist, wurde zum Kommandeur des Päpstlichen Ritterordens vom Heiligen Grabe ernannt. Mit dem Konturkreuz wurde ihm gleichzeitig auch der Stern dieses Ritterordens vom Heiligen Vater verliehen.

Im Auftrage Seiner Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Schreiber von Berlin wurden Krauß die Insignien des Ordens durch den Geistlichen Rat, Monsignore Beyer-Lichterfelde überreicht.

Außerdem wurde Krauß das Lateran-Kreuz in Gold, das Ordenskreuz der Päpstlichen Erzbasilika S. Giovanni in Laterano in Rom, verliehen.

*

Aus Anlaß seines 50. Geburtstages wurden ihm von hohen und höchsten kirchlichen Stellen, sowie von Persönlichkeiten des politischen, parlamentarischen, kulturpolitischen und wirtschaftlichen Lebens, ferner aus Staat und Verwaltung zahlreiche Glückwünsche zuteil. U. a. sprachen ihre Glückwünsche aus der Apostolische Nuntius Cesare Orsenigo in Berlin, Bischof Dr. Schreiber von Berlin, Generalvikar Steinmann, Berlin, Prälat Steinmann, Rom, Prälat Hudal, der Rektor der Anima, der Deutschen Nationalkirche in Rom, der Päpstliche Kammerherr und Prälat Monsignore Beyer-Berlin, Reichskanzler a. D. Dr. Heinrich Brüning, die Deutsche Zentrumspartei, das Reichsgeneralsekretariat, der Augustinus-Verein zur Pflege der katholischen Presse, zahlreiche Parlamentarier, Dr. Hackelsberger, die früheren Reichsminister Dr. Bell, Dr. Brauns, Dr. Stegerwald, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Staatspräsident a. D. Bolz, Se. Magnifizenz Professor Dr. Simon-Tübingen, zahlreiche Zeitungsredaktionen usw.

Drei wertvolle Pferde im Eisenbahnwagen verbrannt.

TU. **Altona**, 1. Juni. (Drahtb.) Am Mittwoch morgen um 2.17 Uhr lief auf dem Bahnhof Altona-Eidelstedt ein Sonderzug aus Berlin ein, der schleswig-holsteinisches Vieh zurücktransportierte, das auf der Berliner Landwirtschaftsschau zur Ausstellung gelangt war. Bei der Ankunft entdeckte man, daß einer der Wagen lichterloh brannte. In dem Wagen befanden sich drei wertvolle Pferde. Der Begleiter dieses Pferdetransportes brachte sich, da er die Türen von innen nicht öffnen konnte, durch einen Sprung aus der Luke in Sicherheit. Bevor dann mit Hilfe der anderen Transportbegleiter die Türen des Wagens geöffnet werden konnten, waren die drei Pferde bereits tot. Der Transportbegleiter gibt an, daß kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof die Stall-Laterne, die als Beleuchtung des Wagens diente, von der Decke heruntergefallen sei und so das Feuer verursacht habe.



Die Berliner Konferenz unserer Auslandsgläubiger.

Auf dem Wege zur Reichsbank; von links nach rechts: Der amerikanische Bankier Auburn und die beiden Londoner Bankiers Vickers und Arthur Guinefs.

In der Reichshauptstadt begann auf Einladung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eine Konferenz der Vertreter unserer Auslandsgläubiger. Es wird beraten, in welcher Form die privaten deutschen Auslandsschulden bezahlt werden können, ohne daß auf die Gold- und Devisenreserven zurückgegriffen zu werden braucht.





Auch zum Pfingstfest
die guten und billigen Lebensmittel von Hill!

Holländer Käse 40 % Pfd. 70
Edamer Käse 40 % Pfd. 70
Schweiz. Käse ¼ Pfd. 27, 22
Tilsiter Käse o. R. Pfd. 45
Münsterkäse Stück 15
Bergsteiger-Käse 2 Stck. 15
Alle Sorten
Schachtelkäse billigst

Westf. Plockwurst ¼ Pf. 27, 24
Cervelatwurst ¼ Pfd. 38, 30
Ölsardinen Dose 30, 26, 18
Gek. Schinken ¼ Pfd. 25
Salatöl Liter 90
Blasenschmalz Pfd. 76
Block-Schmalz Pfd. 74

Hills Festkaffee
¼ Pfd. 90, 75, 65, 60, 55, 50

Konserven
Schnittbohnen 1/1 Ds. 48, 38
Brechbohnen 1/1 Ds. 48, 38
Gemüse-Erbsen 1/1 Ds. 46
Gemischtes Gemüse
Haushaltmischung 45
Junge Erbsen 1/1 Ds. 52
Apfelmus 1/1 Ds. 48
Pflaumen 1/1 Ds. 48

Zum Backen
Auszugmehl 5 Pfd. 95
Hills Biskuitmehl 2 Pfd. 50
Hills Spezialmehl 2 Pfd. 40
Rosinen Pfd. 40, 35
Korinthen Pfd. 42
Mandeln ¼ Pfd. 30

Für den Pfingstausflug
Apfelsinen, Äpfel, Bananen, Schokolade, Pralinen, Erfrischungsbonbons, Erfrischungsgetränke usw. in großer Auswahl

Wein
Apfelwein Flasche 45
Wittlicher Portnersberg
Flasche 95 ohne Glas
Wehlener Berg
Flasche 120 ohne Glas
Liebfrauenmilch
Flasche 120 ohne Glas
Ananas, Erdbeeren
in Dosen billigst

Bochum,
bek. Verkaufsstellen

Hill

Pfingsten hinaus ins Freie



18.50 28.- 38.- 48.-

Zu Pfingsten
neu eingekleidet
durch METTNERs Kauferleichterung:
1. nur gute Anzüge und Mäntel, sodaß man nur zu wählen braucht, welcher am besten gefällt
2. nur billige Preise, sodaß man leichten Herzens kauft
3. bequeme Bezahlung: nicht „alles auf einmal", sondern bequem „Schritt für Schritt", je nach Einkommen. Gehen Sie vertrauensvoll zu

Mettner
O. m. b. H.
Bochum, Bongardstraße 25

Erwarten Sie Gäste zu den Festtagen?

Sicherlich: — aber haben Sie auch schon bemerkt, daß Ihr Teppich ausgefranst ist — in der Ecke ein Rauchtisch — ein behaglicher Sessel fehlt. — Nichts ist doch unangenehmer, als daß Ihre Gäste sich in Ihrem Heim nicht wohlfühlen. — Besichtigen Sie noch heute unsere Ausstellungsräume. — Der kleine Weg lohnt sich!

HEIN DE GROOT, BOCHUM
Teppiche, Läuferstoffe, Kleinmöbel, Polsterwaren
Ehrenfeldstr. 4 neben „Westf. Hof" — Bürohaus: Hattinger Str. Eingang Clemensstraße

---

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Erste u. älteste Anstalt für Regreßpflicht.

Erfinder — Vorwärtstrebende
Über Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Stadt-theater BOCHUM

Donnerstag, 1. Juni 20—22,30 Uhr
Geschl. Vorstellung für den Stahlhelm:
Schlageter

Freitag, 2. Juni 20,30—22,45 Uhr
C. 31
Der Bauer geht um

Küche
170 cm br., schweres Modell mit Einrichtung
195.- RM.
Ehrenfelder Möbelhaus
Kortumstr. 8.

Geld auf Festangestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch
Hermann Lehmann, Bochum, Hofstede 21r. 44. Tel. 672 10.

Rokolaufer, 6,40 × 0,90 m, für 15 RM, Haargarnteppich, 2,40 mal 1,60 m, für 8.— RM, mod. Tisch-(Leje-) Lampe für 12 RM, Gr. Globus f. 7 RM zu verkaufen. Bochum, Wallstr. 413, 1. Et. l.

Nur noch einige Tage
verkaufen wir eleg.
Anzüge u. Mäntel
zu jedem annehmbaren Preis.
Reichs-Garderobenhaus Bochum, Brückstr. 60.

Wer Qualität u. Preis vergleicht – der findet „Gefest" unerreicht!

»Gefest«
Bohnerwachs – Wachsbeize
bohnert mühelos hochglänzend

¼ Kg 40 Pfg. ½ Kg 75 Pfg. 1/1 Kg 1,40 Pfg
Überall erhältlich!

Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

liefert aus eigenen Fabriken in bester Qualität zu niedrigsten Preisen:

Kaffee, Malzkaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Erfrischungswaffeln, Keks sowie viele Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft.

Pfingst-Sonntag u. Montag:
Hollandfahrten nach Arnheim
ohne Reisespaß. — 7.20 ab Ruhrort, 7.40 ab Hamborn, 8.40 ab Wesel.
Fahrpreis RM. 3.50
ab Wesel RM. 2.80
Pfingstsonntag: Fahrt in den Frühling
nach **Königswinter RM. 3.60**
ab Düsseldorf RM. 2.80. — Samstag abends 22.00 Uhr ab Ruhrort, 23.30 ab Uerdingen, 1 Uhr nachts ab Düsseldorf.
Musik an Bord. Auskünfte und Fahrkarten beim Verkehrsverein, Reisebüro Arnold und bei der Reederei
Gebr. Luwen, D.-Ruhrort, Telefon 44321.

Soeben erschienen:

Legenden vom Heiligen Trier

Gesammelt und neugefaßt von N. LACKAS

60 der schönsten Legenden vom Heiligen Rock, von der heiligen Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paulin und St. Matthias

Eine sinnige, seelische Einstimmung auf die **Trierer Heiligtumsfahrt zum Heiligen Rock und den Besuch der Trierer Heiligtümer**

Ein Volksbuch, wie es noch keines von Trier gab, eine schöne, wertvolle Erinnerung an den Besuch Triers. 112 Seiten, mit 21 Bildern.

Preis RM. 1.—

Durch jede Buchhandlung

Saarbrücker Druckerei und Verlag AG.

Bei Kopfschmerzen
Rheuma-Muskel-u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
Sie werden angenehm überrascht sein.
10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05
H. O. ALBERT WEBER MAGDEBURG

Möbel kauft man doch nicht wie Lebensmittel!

Möbel sollen uns Jahreszehnte umgeben, sollen immer unser Heim behaglich machen. Deshalb ist es wichtig, zuerst die Qualität und dann den Preis zu prüfen. Der umgekehrte Weg hat schon manche bitter Enttäuschung gebracht. Ihr Heim wird wohnlicher, wenn Sie die Möbel bei uns kaufen.

BORGMANN Wohnkunst o. m. b. H.
Bochum, Brückstraße 59—63
Ueber 200 Musterzimmer!

Zum Pfingstfest alle Lebensmittel gut und billig bei **Otto Mess**

Prima gek. Schinken, ¼ Pfd. nur	25 ₰
Bierwurst . . . . . Pfd. nur	64 ₰
Plockwurst, schnittfest . Pfd. nur	90 ₰
Salami, ungar. Art . . . . Pfd. nur	1.24
Festkaffee aus den edelsten Sorten gemischt, von hervorragendem Geschmack, ¼ Pfd. nur	55 ₰ u. 75 ₰
Holländer Käse, 40% . Pfd. nur	74 ₰
Holländer Käse, 20% . Pfd. nur	58 ₰
Edamer Käse, 40% . . . Pfd. nur	76 ₰
Plattenfett . . . . Pfd.-Tafel nur	53 ₰
Feinste Molkereibutter Pfund nur	135 ₰
Feinstes Auszugmehl . 5 Pfd.-Btl. nur 1.20,	95 ₰
Auszugmehl . 2 Pfd.-Btl. nur 48,	38 ₰
Rosinen . . . . . Pfd. nur	48 ₰
Mandeln . . . . . ¼ Pfd. nur	32 ₰
Zitronat . . . . . ¼ Pfd. nur	25 ₰
Himbeersaft, lose . . . Pfd. nur	52 ₰

Otto Mess
Bochum, Brückstr. 30, Wittener Str. 4, Marienstraße 24

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG
otto hahn straße 21
postfach 41 02 49
4400 münster-gievel

ns Freie



8.- 48.-

ner

u. d. F.

ogenstraße 25

an doch nicht
ell!
uns Jahrzehnte um-
immer unser Heim
chen. Deshalb ist es
die Qualität und dann
prüfen. Der umge-
t schon manche bitter
gebracht. Ihr Heim
er, wenn Sie die Möbel
n.

Wohnkunst G. m. b. H.
Brückstraße 59—63

alle Lebensmittel
st gut und billig bei
Otto Mess

en. ¼ Pfd. nur 25 ₰
. . . Pfd. nur 64 ₰
est . Pfd. nur 90 ₰
. . . Pfd. nur 1.24

elsten
cht. von
Pfd. nur 55 ₰ u. 75 ₰

% . Pfd. nur 74 ₰
% . Pfd. nur 58 ₰
. . . Pfd. nur 76 ₰
Pfd.-Tafel nur 53 ₰

tter Pfund nur 135 ₰

-Btl. nur 1.20, 95 ₰
-Btl. 48, 38 ₰
. . Pfd. nur 48 ₰
¼ Pfd. nur 32 ₰
¼ Pfd. nur 25 ₰
. . Pfd. nur 52 ₰

less

30, Wittener Str. 4,
lenstraße 24

André Spadas Glück und Ende.

Die Verhaftung des „ungreifbaren" Banditenhäuptlings. – Korsika atmet auf.

Paris, 31. Mai. (Drahtb.)

In der Nacht zum Montag ist der gefürchtete Bandit Korsikas, André Spada, an der Grenze seines Heimatortes Coggia verhaftet worden.

WB. Das ist das Ende einer Banditenherrlichkeit, die im Laufe der Jahre fast schon zur Legende geworden war: Ein abgerissener, verbitterter und durch die Furcht vor ständig lauernden Gefahren halb irrsinnig gewordener Mann wird von den Gendarmen festgenommen und läßt sich widerstandslos ins Gefängnis abführen. Und dieser Mann war noch bis vor wenigen Monaten Korsikas gefährlichster Bandit!



Der korsische Räuberhauptmann Spada.

Jahre hindurch hat Spada von seinen Schlupfwinkeln aus die ganze Bevölkerung der Waldinsel terrorisiert, sich mit Drohungen und Geschenken eine Anhängerschaft geschaffen, die ihm jederzeit gegen die Behörden zu Hilfe kam. Seine Bande übte in Korsika eine Macht aus, gegen die weder die Gendarmen noch das Militär etwas ausrichten konnten. Wurde es einmal ganz brenzlig, dann verschwand Spada mit seinen Getreuen in den Wildnissen des „Maquis", dessen unzählige Schlupfwinkel er wie kein anderer kannte.

Mit Tanks und Flugzeugen gegen die Banditen.

Vor anderthalb Jahren entschloß sich die französische Regierung zu einem großen Schlag. Ein ansehnliches Heer wurde nach Korsika verschifft. Tanks, Flugzeuge und Bombenwerfer aufgefahren und eine Flotte von Kriegsschiffen zur Insel beordert. Unter dem Kommando eines Generals wurde ein regelrechter Kriegsfeldzug gegen die Banditen begonnen. Die bei einer Treibjagd wurden immer engere Kreise um die schwer zugänglichen Schlupfwinkel der Verbrecher gezogen, zahlreiche Räumerneller ausgehoben und einzelne Räuber verhaftet. Einige Banditenhäuptlinge blieben tot auf der Strecke, die Banden wurden zum größten Teil in alle Winde zerstreut.

Nur einer konnte sich immer wieder den Nachstellungen des übermächtigen Gegners entziehen: André Spada. Und gerade auf seine persönliche Bekanntschaft hätten die Behörden besonderen Wert gelegt, denn solange Spada in Freiheit war, konnte es keine Ruhe auf Korsika geben. Er war der verwegenste und gefährlichste Bandit der ganzen Insel.

Unzählige Male wurde die unmittelbar bevorstehende Verhaftung Spadas gemeldet. Manchmal schien er bereits so gründlich eingekreist, daß er nur noch durch ein Wunder hätte entkommen können. Und jedesmal vollbrachte Spada das Kunststück, sich im letzten Augenblick aus der Schlinge zu ziehen.

„Gouvernante" Spada.

Von unzähligen Tricks, mit denen er seinen Verfolgern ein Schnippchen zu schlagen vermochte, wußte die Fama zu berichten. So soll eine reiche Engländerin, der es die korsikanische Räuberromantik angetan hat und die zahlreiche Güter an entlegenen Stellen der Insel besaß, dem Banditen wiederholt Unterschlupf gewährt haben. Zuletzt war er in ihrer Villa in den Bergen, drei Wegstunden von Calvi entfernt, gelandet und einige Tage später erschien auch prompt eine kleine Truppenabteilung auf dem kleinen Gut. Während die Villa vom Keller bis zum Dachboden durchstöbert wurde, spazierte die Lady Arm in Arm mit einer älteren Dame, ihrer angeblichen Gouvernante, unter den Palmen des Gartens. Erst nach Wochen, als die Kunde von der seltsamen Neigung der englischen Dame sich sogar bis zum Hauptquartier der französischen Expedition herumgesprochen hatte, ging es dem betreffenden Offizier durch den Kopf, daß die freundliche Gouvernante eigentlich für eine Dame ungewöhnlich kräftig und großknochig gewesen war.

Die Aufregungen der Banditenjagd scheinen Spada das Nerven stark mitgenommen zu haben. In den letzten Wochen trieb er sich, halb irr vor Hunger und Kälte, in der Nähe seines Heimatortes herum. Manchmal sah man ihn mit einem kleinen Kruzifix in der Hand vor einer Kapelle oder einem Madonnenbild knien. Aber noch getraute sich niemand an ihn heran. Die Furcht vor dem „König des Maquis" saß den Leuten noch in allen Gliedern. . .

Nun ist Korsikas letzter Raubritter entthront. Das letzte Wort werden über ihn die Geschworenen sprechen.

Tränengas gegen „streikende" Milchfarmer.



Der Tränengasangriff der Polizei gegen Milchfarmer in den Weststaaten Amerikas, die sich vereinigten, um durch Ausschütten von Milch die sehr gesunkenen Preise wieder in die Höhe zu treiben. Farmer, die sich ihnen nicht anschlossen, wurden oft regelrecht belagert, so daß starke Polizeikräfte eingesetzt werden mußten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Tausend Menschen in Piratenhänden.

Toller Ueberfall auf einen Flüchtlingsdampfer.

London, 31. Mai. (Drahtb.)

Im Golf von Petschili überfielen Piraten den Dampfer „Hoschun Maru", auf dem sich hauptsächlich Flüchtlinge aus Peking und Tientsin befanden. Sämtliche Passanten wurden bis aufs Hemd ausgeplündert.

Schon vor Wochen setzte die Massenflucht aus Peking ein. Da über Gewalttaten der Japaner die schlimmsten Schauermärchen in Umlauf waren, beeilten sich ganz besonders die kaufmännischen Kreise, ihre Geschäfte zu liquidieren und sich zunächst nach Tientsin zu begeben, wo sie die weitere Entwicklung der Lage abwarten wollten. Als aber die japanischen Truppen zum Angriff auf Peking übergingen und zu befürchten stand, daß sie weiter in der Richtung nach Tientsin vorrücken würden, entschlossen sich die meisten Flüchtlinge, soweit es ihre finanzielle Lage erlaubte, sich rechtzeitig Schiffsplätze zu sichern und nach dem Süden Chinas zu begeben.

In wenigen Tagen waren sämtliche Plätze auf dem Dampfer „Hoschun Maru" vergeben. Unter den Fahrgästen befanden sich viele reiche Geschäftsleute aus Peking und Tientsin, die ihr ganzes Hab und Gut mit sich führten, im Werte von Dollarmillionen. Die Abreise vollzog sich in größter Unruhe, da über die japanischen Pläne Alarmnachrichten verbreitet wurden und die Flüchtlinge sich um die Schiffskarten buchstäblich rissen. Phantastische Ueberpreise wurden geboten, um die glücklichen Besitzer der Schiffskarten zu bewegen, ihre Plätze abzutreten und mit dem nächsten Dampfer zu reisen.

Alarmschuß auf hoher See.

„Hoschun Maru" befand sich bereits inmitten des Golfs von Petschili, als die Aufmerksamkeit der Passagiere auf einen anscheinend geringfügigen Vorfall gelenkt wurde. Unter den Fahrgästen der dritten Klasse war ein Streit entstanden; ein ziemlich armselig gekleideter Mann behauptete, von zwei anderen bestohlen worden zu sein. Mit großem Geschrei berichtete er, wie er an Bord eingenickt sei und beim Aufwachen bemerkt habe, daß die zwei neben ihm liegenden Männer seine Sachen durchsuchten.

Die Angaben des Chinesen waren reichlich unklar, umsomehr als, wie sich herausstellte, gar keine Sachen neben ihm gelegen hatten. Der Sinn dieses Streites wurde allen Passagieren erst klar, als der Mann plötzlich einen Revolver zog; er feuerte einen Schuß in die Luft ab und rief zugleich etwas Unverständliches. Im nächsten Augenblick tauchten von allen Seiten gehn, fünfzehn, zwanzig ebenfalls armselig gekleidete Männer, alle schwer bewaffnet und forderten die Fahrgäste auf, die Hände hochzuhalten.

Die Plünderung beginnt.

Das Ganze spielte sich so schnell ab, daß die überrumpelte Mannschaft gar nicht imstande war, sich zur Wehr zu setzen. Außerdem wußte man nicht, wieviel Piraten an Bord sich befanden; daß es sich aber um eine der gefürchteten Piratenbanden handelte, erkannte man an den Abzeichen der Räuber, die ihre armselige Verkleidung abwarfen und den furchtbaren Ruf: „Kopf ab! Kopf ab!" ausstießen. Widerstandslos ließen sich Mannschaft und Passagiere in den großen Speiseraum des Dampfers treiben, wo sie zunächst eingesperrt wurden; die Banditen stürzten sich sofort in die Kabinen und rafften alles an sich, was einen noch so geringen Wert darstellte.

Aber das war erst der Anfang des Plünderungszuges. Der Speiseraum wurde wieder geöffnet und ein Passagier nach dem andern vorgeführt. Jeder einzelne mußte seine Kleider bis aufs Hemd ablegen; wer sich weigerte, wurde unbarmherzig geschlagen, einige Fahrgäste ins Wasser. Nahezu tausend Menschen mußten während einiger Stunden die größten Demütigungen über sich ergehen lassen; dabei standen ihnen kaum 25 Piraten gegenüber. Dann wurde die Menge nochmals im Speiseraum eingeschlossen; die Piraten verluden die geraubten Sachen in die Boote und entkamen in unbekannter Richtung. Es dauerte lange, bis die unglückseligen Passagiere sich befreien und mit der Außenwelt in Verbindung setzen konnten. Man nimmt an, daß die Piraten an der Küste von Schantung ihren Fluchtort haben.

Weltuntergang als Kündigungsgrund.

„In Erwartung des jüngsten Gerichts . . ."

London, 31. Mai. (Drahtb.)

Die „Propheten" des kommenden Weltuntergangs, die alle paar Jahre in der Oeffentlichkeit von sich hören lassen, haben in den letzten Wochen wieder eine intensive Tätigkeit entfaltet. Wenn man ihren Versicherungen glauben darf, dann wird es schon in den nächsten Tagen, nämlich am 12. Juni, zu einer Weltkatastrophe kommen und der alte Erdball sich in Atome auflösen . . .

So phantastisch diese „Prophezeiungen" klingen, so finden sich doch immer wieder naive Menschen, die

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(14. Fortsetzung.)

Einige Minuten wandern sie so still dahin. Günter Brabeck ruht auf ihrem Haar, auf der Schulter, auf ihrem Antlitz. Lisa ist ein wenig kleiner als er. Nun legt er sacht den Arm um ihre Hüfte. Beider Blicke tauchen einige Sekunden ineinander. Die Brust des Mädchens geht hastig auf und ab, ihr Gesicht ist leicht gerötet, und sie senkt demütig den Kopf.

Um sie herum ist das Schweigen des Waldes. Nicht ein Vogel singt, nicht ein Wild ist zu sehen.

Ganz weit, hoch über ihnen, blaut der Himmel. Er ist kaum durch das dichte Blätterwerk der Bäume zu sehen. Der Bach murmelt, er erzählt auf seine eigene Art. Aufgeregt schießt sein Wasser gischtschäumend über einen Felsen hinab in einen Tümpel, in den lange breite Gräser ihre Spitzen tauchen.

Nun stehen sie sich gegenüber. Ihre Brust berührt seine Brust. Sie lehnt sich dicht an ihn und legt den Kopf. Ihre feuchten Augen sind groß und flehend auf ihn gerichtet, der Mund ist halb geöffnet, eine Reihe weißer Zähne schimmern wie Perlen.

Da beugt sich Günter Brabeck zu ihr hinab und küßt sie auf die Stirn. „Sie sind ein liebes gutes Mädchen, Fräulein Lisa", sagt er mit bewegter Stimme. „Ich habe Sie sehr gern! . . ."

*

Am Abhang des Berges, jenseits des Baches, etwa einen Steinwurf von dem Paar entfernt, führt ein Fußweg durch den Wald.

Dort steht ein großer hagerer Mann, starr und fest wie eine Statue. Sein Gesicht ist bleich, das Glas entfällt seinem Auge.

In dieser Haltung steht er noch da, als Lisa und Günter Brabeck längst wieder den Pfad zum Ritterhof zurückgewandert sind.

Endlich steigt er den Berg hinan, gebückt und schwer, als trage er eine Last. Also von Geiden ist zufällig Zeuge jenes Vorfalles am Bach gewesen.

V.

Den späteren Abend verbringt Günter Brabeck auf einem Liegestuhl auf der Veranda. Es ist ziemlich kühl. Regungslos wie ein Schlafender liegt er da. Drinnen im Saale wird gesanzt, gelacht und gesungen. Eine amerikanische Reisegesellschaft ist vom Rhein heraufgekommen und hat im Ritterhof Einkehr gehalten. Nur ganz schwach dringen die Tanzweisen an das Ohr Brabecks. Wie von ferne hört er das Nah- und Abfahren von Autos. Auf der anderen Seite des Hauses steigt ein Lichtkegel hinauf zum sternenklaren Himmel, der Garten ist illuminiert, und alle Stühle sind belegt.

In dem Gesellschaftszimmer sitzen die alten Gäste des Hauses um den Stammtisch. Auch dort sind alle in bester Stimmung, alle, bis auf den Industriellen Geiden. Aber seine heute besonders verschlossene Natur fällt weiter nicht auf. Er trinkt an diesem Abend viel und auf seinen hageren Wangen sind einige rote Flecke.

„Seht euch nur diese Amerikaner an, wie sie im Saale hausen . . . Die bescheren der Frau Dingkela den ganzen Keller leer!" ruft der alte Doktor und lacht, daß es dröhnt.

„Wehe, wenn sie losgelassen werden!" schmettert der Apotheker, der diesmal zufällig durch die lauten Worte des Doktors verstanden hat, um was es sich handelt.

„Auf ihre Dollars möchte ich verzichten, auf unseren Wein jedoch nicht," gestehe der Referendar.

„Was die nur einmal in zehn oder zwanzig Jahren, oder vielleicht im ganzen Leben haben, das genießen wir zu jeder Zeit," meint der Vasallkönig.

„Auf dieses Glück laßt uns die Gläser leeren. Es lebe der Wein und der Wein!" Der Doktor hebt sein Glas.

Der Rebensaft rinnt durch durstige, weingewohnte Kehlen. Ein Schmunzeln wird hörbar.

Lisa bedient hier und dort. Ihr lockiges Haar flieht in Wellen um ihre Schläfen, ihr Gesicht ist gerötet, die Augen strahlen. Ein glückhaftes Verhalten ist in ihnen. Die schneeweiße Schürze mit den kunstvoll gestickten Blumen schmiegt sich eng um ihre schlanke Gestalt und kleidet sie vortrefflich.

„Lisa, sei nicht so ernst," sagt sie einmal zu Geiden und legt den rechten Arm um seinen Hals.

„Kind, du bist so fröhlich!"

„Siehst du das nicht gern?"

„Doch, ich freue mich, wenn du glücklich bist!"

„Ich bin glücklich, ach, so glücklich!"

„Dann bin ich ja zufrieden," erwidert er mit geschlossenen Augen.

Der Apotheker Schmitz drückt die Brille nahe an die Augen. „Ein Jammer ist es, daß man nicht dreißig Jahre jünger ist. Zu unserer Zeit lebte auf der ganzen Welt nicht so ein prächtiges Ding wie die Lisa. Ich fahre zu Professor Steinach nach Wien und lasse mich verjüngen!"

„Mit Affendrüsen?" fragt der Vasallkönig.

Die ganze Gesellschaft lacht unbändig.

Der Referendar hüstelt. „Rein wissenschaftlich betrachtet, ist diese Methode abzulehnen, weil sie nicht einmal ein positives Ergebnis gezeitigt hat. Das haben genaue Untersuchungen ergeben. Von meinem Standpunkt . . ."

„Bleiben Sie bei Ihren vitaminhaltigen Pflanzen — bei den Erzeugnissen Ihres Gartens", versetzt der Doktor, sich zu dem Apotheker wendend. „Und ich bin überzeugt, daß ich im Leben nichts an Ihnen verdiene!"

„Aber davon werde ich nicht jünger. Es handelt sich doch hier nur um die Lisa!"

„Sie sind doch in den besten Jahren," behauptet der Studienrat. „Ein gesunder, gutsituierter Junggeselle! — Machen Sie Fräulein Lisa einen Antrag, jetzt, in dieser Minute. Ich bin überzeugt, daß Sie keinen Korb bekommen!"

„Das Risiko möchte ich nicht auf mich nehmen", erwidert der Apotheker kleinlaut.

„Ich wär gar nicht abgeneigt, eine Verlobung heute abend zu feiern. Also nur gewagt, dem Mutigen gehört die Welt!" Der Vasallkönig lächelt Lisa zu.

„Nein, nein," wehrt Schmitz ab. „Jugend gehört zu Jugend, das ist gesetzmäßig!"

Lisa geht lachend aus dem Zimmer in den Saal. Sie hat heute abend alle Hände voll zu tun.

„Uebrigens ist da eine schon ältere Dame in meiner Reisegesellschaft", beginnt der Apotheker wieder, „auch Junggesellin wie ich, ha, ha, Junggesellin ist sie, ja, ja. Wir verkehren eigentlich schon seit Jahren miteinander, wenn auch nur auf weite Distanz. Wir sitzen fast immer gleichzeitig am Fenster. Neulich hatte ich da ein kleiner Junge beobachtet, er mochte zehn oder zwölf Jahre alt sein. Wissen die Herren, was der Bengel gesagt hat?"

Alle sehen ihn gespannt an.

„Faust und Gretchen hat er gesagt. Ja, ja."

Schallendes Gelächter setzt ein.

„Aber ich glaube, sie ist nur versessen auf meinen Garten," fährt der Apotheker fort, „und sie betrachtet mich wohl nur als eine lange Mixtur: dieses meines Gartens. Wenn es sich um solche Feststellungen handelt von dieser oder ähnlicher Art, so bin ich, ich will nicht sagen raffiniert, aber sehr feinfühlig und feinhörig. Es lauert fast immer etwas im Hinterhalt, wenn Damen mit unzähligen Semestern noch einen Platz auf der Fakultät des Gottes Amor belegen wollen!"

Nun läßt sogar der lange Geiden zum ersten Mal an diesem Abend als Beifallszeichen sein „hä, hä, hä" hören.

Draußen vor dem Gasthaus fahren eine Menge Taxis vor, die aus dem nahen Rheintal kommen. Die Reisegesellschaft trifft Anstalten, in ihre Hotels zurückzufahren. Viele Yankees sind schwach auf den Beinen. In die nächtliche Stille des Dorfes mischt sich die Musik des Sternenbanners.

Noch immer liegt Günter Brabeck auf dem Balkon. Er zieht einen weißen Wollschal enger um Schultern und Hals, denn die Nacht ist frisch und kühl. Auf dem Weiher liegt dünner milchiger Nebel, aus dem Walde dringt der schaurige Ruf einer Eule an sein Ohr.

Er erwacht aus seinem Sinnen, als aus einem Zimmer des gleichen Stockwerks Licht in das Dunkel dringt. Ein Fenster wird geöffnet. Hinter blauen und roten Blumen, die in Kästen auf der Fensterbank wachsen, steht im Lampenschein Lisa. Nur der Kopf und die Brust sind sichtbar. Jetzt sieht sie ihn, auch er erkennt sie.

In dem Lokal ist es still.

(Fortsetzung folgt.)

Mehr als 6 Millionen

verwenden zur Zahnpflege morgens und abends Chlorodont. Warum?

Tausende können sich irren, Millionen aber nicht, sie nehmen nur Chlorodont

(Antwort auf unsere Preisaufgabe)

an ihre Wahrheit glauben und ein Strich unter ihr bisheriges Dasein machen. Zu dieser Kategorie gehört offenbar auch jener Londoner Bankbeamte, dessen absonderliches Verhalten dieser Tage in England allgemeines Schmunzeln erregt hat.

Dieser Mann war bis vor kurzem ein braver, pflichttreuer Angestellter seines Bankhauses und niemand hatte an ihm Spuren absonderlicher Phantasterei bemerkt. Bis vor einigen Wochen die Verkünder des Weltuntergangs über ihn solchen Einfluß gewannen, daß er seither im Banne der angeblich unvermeidlichen Weltkatastrophe steht. Sein Direktor glaubte, daß er den Verstand verloren habe, als er kürzlich bei ihm erschien und ihm mit einer korrekten Verbeugung mitteilte, daß er

„in Erwartung des jüngsten Gerichts" seine Stellung termingemäß kündigte.

Dem Direktor wollte es unter keinen Umständen einleuchten, daß man eine wohldotierte Stellung mit 500 Pfund Jahreseinkommen auf ein kindisches Gerücht hin aufgeben könnte. Wer der Beamte beharrte auf seiner Kündigung, ja, eines schönen Tages verkaufte er sein ganzes Hab und Gut und übersiedelte mit Kind und Kegel auf den Gipfel des Berges, um dort die Zeit bis zum Anbruch des jüngsten Gerichts zu verbringen.

Es spricht für die soziale Einsicht des Bankleiters, daß er dem Beamten keineswegs die Möglichkeit einer Rückkehr auf seinen alten Dienstposten abgeschnitten hat. Im Gegenteil, er erklärte, daß er mit Rücksicht auf die Familie des Beamten diesem die Stellung auch über den 12. Juni hinaus offenhalten wolle. Sollte also der 12. Juni vorübergehen, ohne daß die Erde von einer Weltkatastrophe erreicht wird, dann wird der Mann vermutlich in aller Stille wieder seinen Posten am Bankschalter einnehmen. Es sei denn, daß die am 12. Juni zusammentretende Londoner Wirtschaftskonferenz zu einer Weltkatastrophe ausarten sollte . . .

Lebend im Backofen verbrannt.

Ein Opfer des Aberglaubens.

Madrid, 31. Mai. (Drahtb.)

In einem kleinen Ort in der Nähe von Burgos (Spanien) wurde der Stadtarzt in das Haus eines gewissen Basilio Duque gebeten, um den kurz vorher eingetretenen Tod des Besitzers zu bescheinigen. Bei der Untersuchung stellte der Arzt an verschiedenen Teilen des Körpers schwere Brandwunden fest, weshalb er sich weigerte, die Bescheinigung auszustellen. Gleichzeitig brachte er den Vorfall den Behörden zur Kenntnis.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Basilio an nervösen Zähnungserscheinungen litt, die ihn seit drei Jahren zu jeder Arbeit unfähig machten. Seine Mutter hatte sich schließlich dazu entschlossen, einen „Wunderarzt" aus dem benachbarten Ort kommen zu lassen, der anordnete, daß der Kranke in einen Backofen zu schieben sei, damit er dort entsprechend schwitze, was, wie der „Wunderarzt" versicherte, ihn bestimmt heilen würde.

Die Familie des Patienten glaubte das und betrieb den Siechen auf einen Strohsack in dem Backofen eines nahen Verwandten. Dort ließen sie ihn über eine halbe Stunde. Als sie ihn schließlich wieder herauszogen, bemerkten sie die Brandwunden, die am folgenden Tag unter fürchterlichen Qualen den Tod des Patienten herbeiführten. Der „Wunderdoktor" ist aus der Gegend spurlos verschwunden.

Aus Westdeutschland.

Kommunistische Terroristen vor Gericht.

Dortmund. Das Dortmunder Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen zwei vorbestrafte Erwerbslose, den 24 Jahre alten Betonfacharbeiter Hans Druminski und den 32 Jahre alten Zementeur Ernst Degener aus Dortmund, die am 16. Oktober 1932 im nördlichen Stadtviertel an einem heimtückischen Feuerüberfall auf nationalsozialistische Flugblattverteiler beteiligt waren. Hierbei wurden die Beraleute Richter und Frochling, Mitglieder der NSDAP, schwer verletzt. Die Anklage lautete auf versuchten Totschlag. Richter erhielt einen Schuß von hinten durch die Rippen, der auf der Brustseite wieder heraustrat. Frochling erhielt einen Oberschenkelschuß mit Knochensplitterung, der ihn heute noch an das Krankenlager fesselt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Druminski geschossen hatte und daß Degener eine Pistole und ein Beil in der Hand hielt. Ob er auch geschossen hatte, konnten die Zeugen nicht bekunden. An jenem Tage wurden noch andere Personen, ein Kommunist und eine Frau, erschossen. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Totschlagsversuch nur der Ausgangspunkt und ein Ausschnitt aus den Kämpfen vom 16. Oktober 1932 war, denen zwei Tote und zehn Verletzte zum Opfer gefallen sind, beantragte der Staatsanwalt wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Bei diesem Strafantrag brach die Frau des Angeklagten Degener im Zuhörerraum bewußtlos zusammen und mußte aus dem Saal gebracht werden. Das Urteil lautete gegen Druminski auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, bei Degener auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Ein gewissenloser Dieb.

Dortmund. Ein blinder Mann aus Dortmund hatte sich Montag abend in einer Wirtschaft am Steinplatz aufgehalten. Als er das Lokal verlassen wollte, war sein Führerhund verschwunden. Die Nachforschungen ergaben, daß der Hund, ein wertvoller Dobermann-Boxer, vermutlich von einem unbekannten Täter gestohlen worden ist.

Delegiertentagung des deutschen Dachdeckerhandwerks.

Dortmund. Der öffentlichen Tagung am Montag folgte am Dienstag die Delegiertenversammlung, die den geschäftlichen Teil des Reichsverbandstages erledigte. Der umfangreiche Tätigkeitsbericht, der in 10 Druckseiten der Versammlung vorlag, wurde zur Kenntnis genommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden Satzungsänderungen beschlossen. Berichte gaben über Organisations- und Wirtschaftsverhältnisse innerhalb der Landesverbände. Der Reichstarifvertrag erörtert, die Frage des Hilfs- und Nebenbetriebes behandelt und besonders die wirtschaftlichen Gegenwartsfragen in den Vordergrund gerückt. Bemerkenswert war das stürmische Verlangen der Dachdeckermeister, die Regierung möge die Mietzinssteuer abbauen oder wieder Zuschüsse geben, weil nur dadurch das Dachdeckergewerbe wieder an die Arbeit kommen könne. Der Hauptvorstand wird sich diesen und andere Wünsche der Versammlung zu eigen machen und sie an geeigneter Stelle mit allem Nachdruck vertreten. Als nächster Tagungsort wurde Berlin in Vorschlag gebracht. Die Vorstandswahl ergab folgende Vorstandszusammensetzung: Hermann Decker-Hannover (1. Vorsitzender), Otto Kanneaießer jun.-Perleburg (2. Vorsitzender), Fritz Rebeluna-Remscheid (Schatzmeister), Paul Gläser-Stettin, Georg Althaus-Berlin, Hans Bauer-Nürnberg (Beisitzer).

Aus der Gladbecker Stadtverordnetensitzung.

Gladbeck. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsplan verabschiedet, der in Einnahmen mit 11,25 und in Ausgaben mit 14,63 Mill. RM abschließt. Der ungedeckte Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1933 beläuft sich auf 3,37 Mill. RM, der sich voraussichtlich um 1,32 Mill. RM einkommender Steuerzuschläge ermäßigen wird. Von der NSDAP-Fraktion wurde noch ein Antrag eingebracht, ab 1. Juli kein Gehalt über 500 Mk. mehr zu zahlen. Oberbürgermeister Dr. Hackenberg wies darauf hin, daß ab 1. Juli eine allgemeine Regelung der Beamten- und Angestelltengehälter erfolgen werde.

Die Tragödie in der Reiterkaserne vor Gericht.

Münster. Die Strafkammer verhandelte am Dienstag gegen den 24 Jahre alten Reichswehrunteroffizier A., der in der Nacht zum 2. März nach mehreren gemeinsam verbrachten Faschingsfeiern seine Braut, eine Kontoristin aus Hamm, auf deren Verlangen getötet hatte, und nachher versuchte, sich selbst zu erschießen. Trotz der schweren Verletzung konnte der Unteroffizier wieder dienstfähig gestellt werden. Die Verhandlung ergab einwandfrei den Willen beider Personen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, so daß die ursprünglich beabsichtigte Anklage wegen Mordes fallen gelassen wurde. Nach längerer Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten die gesetzlich zulässige Höchststrafe von 5 Jahren Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Unteroffizier wegen Vergehens gegen § 216 zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis und rechnete ihm darauf die erlittene Untersuchungshaft an, da es der Ansicht war, bei der Urteilsfindung alle Umstände dieses traurigen Falles berücksichtigen zu müssen.

Ausbaggerung des Ruhrschiffahrtsweges.

Mülheim-Ruhr. Von den drei Arbeitsbeschaffungsprogrammen, die von der Stadt Mülheim der Reichsanstalt für öffentliche Arbeiten eingereicht worden waren, wurden zwei genehmigt, dagegen ist ein Antrag der städtischen Straßenbahn auf Ueberweisung von 250 000 RM zur Ausführung dringender Gleisumbauten abgelehnt worden. Von den bewilligten Beträgen in Höhe von 365 500 RM sollen 216 000 RM für die Ausbaggerung des Ruhrschiffahrtsweges und 149 500 RM für die Herstellung einer Eisenbahnunterführung im Zuge der Düsseldorfer Verbandsstraße verwandt werden. Für beide Projekte hatte die Stadt 481 000 RM verlangt.

Neuer Taarifvertrag im Steinsetz- und Pflasterergewerbe.

Düsseldorf. Auf Antrag der Parteien hat der Reichsarbeitsminister den für Pflasterer und Rammer im Steinsetz- und Pflastergewerbe des Vertragsgebietes Rheinland abgeschlossenen Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt. Der Lohn für den Pflasterer beträgt demnach in der Ortsklasse 1 97 Pfg., in Ortsklasse 2 91 Pfg., in Ortsklasse 3 93 Pfg., in Ortsklasse 4 81 Pfg., und in Ortsklasse 5 82 Pfg. Für den Rammer beträgt der Lohn in Ortsklasse 1 87 Pfg., in Ortsklasse 2 81 Pfg., in Ortsklasse 3 83 Pfg., in Ortsklasse 4 74 Pfg. und in Ortsklasse 5 72 Pfg. Mit Wirkung vom 1. August 1933 ab ermäßigt sich dieser Satz um 2 Pfg. Das Abkommen kann erstmals am 15. 2. zum 15. 3. 1934 gekündigt werden.

Dr. Schmidt erster Syndikus bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln.

Köln. Das Präsidium der Industrie- und Handelskammer zu Köln hat den bisherigen kommissarischen Beigeordneten der Stadt Köln, Dr. Karl Georg Schmidt, zum ersten Syndikus der Kammer und zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Verbandes linksrheinischer Industrie- und Handelskammern bestellt. Dr. Schmidt ist am Dienstag durch den Präsidenten der Kammer, Freiherrn von Schröder, in sein Amt eingeführt worden. Da Dr. Schmidt als Wirtschaftsberater der Gauleitung des Gaues Köln-Aachen angehört, ist durch die Berufung des Dr. Schmidt in diese Stellung eine besonders innige Verbindung zwischen der politischen und wirtschaftlichen Führung im hiesigen Bezirk hergestellt. Sein dienstältester Vertreter in der Kammer ist Syndikus Eggermann. Außerdem gehören die Syndici Dr. von Thenen und Dr. Brandt der Geschäftsführung als Abteilungsleiter an.

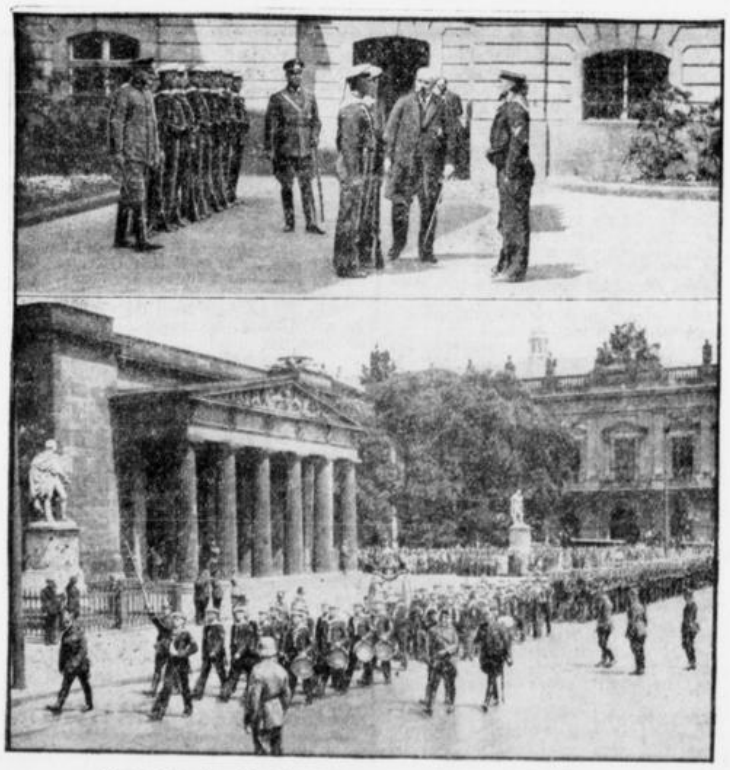
Krefeld — die Großstadt mit ausgeglichenem Etat

Krefeld. Krefeld ist die erste Großstadt Deutschlands, die für das Rechnungsjahr 1933/34 einen ausgeglichenen Etat vorlegt, der in Einnahmen und Ausgaben mit etwa 30 Millionen Mark abschließt. Nach den in den letzten Wochen vorgenommenen Abstrichen blieb zum Schluß noch ein Fehlbetrag von etwa 1 170 000 Mark, der durch Rückgriffe auf eine allgemeine Rücklage gedeckt werden konnte. Dieser erfreuliche Abschluß ist vor allem darauf zurückzuführen, daß augenblicklich, wie auch schon in den letzten Jahrzehnten, in Krefeld ohne Rücksicht auf Prestigeeiterei gewirtschaftet worden ist. Krefeld wird für 1933-34 eine Steuererhöhung demnach nicht vorzunehmen brauchen, obwohl manche Steuersparten erheblich unter dem Satz übriger Großstädte liegen.

Gautreffen der Kaufmannsjugend in Wesel.

Wesel. Die deutsche Kaufmannsjugend im Gebiet Niederrhein-Westfalen, zusammengeschlossen im Deutschen Handlungsgehilfen-Verband, rief für Pfingsten zu einem Gautreffen im Raume von Wesel auf. Dieses Treffen ist das erste nach der Neugliederung der Berufsstände. Die Tagung beginnt mit einem großzügigen Nachtgeländespiel, bei dem sich je drei Kompagnien gegenüberstehen werden. Neben den Gottesdiensten sind der große Gauappell, das Gaufingen, die Abendfeier, die offene Singstunde in Wesel und die Schlußkundgebung als wesentlicher Inhalt der Veranstaltung zu nennen. Beim Gauappell werden die beruflich Besten des Gaues mit Preisen bedacht, außerdem wird der Gruppe des Gaues, die sich durch Werbearbeit und zahlreicher Beteiligung am Berufswettkampf im Frühjahr auszeichnete, die Gausturmfahne erhalten. Bei der Abendfeier spricht der Gauvorsteher des DHV, Teaer-Düsseldorf, über das Thema „Kaufmannsjugend im neuen Deutschland". Bemerkenswert ist die offene Singstunde, wie sie in jüngster Zeit häufiger von singefreudiger Jugend und nach neuen Wegen suchenden Chören veranstaltet werden. Bei der Schlußfeier auf der Richtstätte der Schillschen Offiziere wird der Gaujugendführer über „Schill und Schlageter, zwei Kämpfer um deutsche Freiheit", sprechen.

Der Aufmarsch der Skagerrak-Ehrenwache in Berlin.



Oben: Hindenburg begrüßt die Matrosenwache vor der Reichskanzlei.
Unten: Vorbeimarsch von Matrosen an dem Ehrenmal Unter den Linden, wo ebenfalls Posten aufgestellt wurden.

Nach dem mehrjährigen Brauch stellt am 30. und 31. Mai die Reichsmarine die Ehrenposten in der Reichshauptstadt. Auch auf diese Weise soll des Seesieas am Skagerrak gedacht und sollen die Toten der Reichsmarine geehrt werden.

Industrie/Handel/Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 31. Mai. (Drahtb.) Da besondere Anregungen nicht vorlagen, war das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse außerordentlich ruhig. Allgemein macht sich das Bestreben bemerkbar, die weiteren Ergebnisse der Transferbesprechungen abzuwarten. Verstimmend wirkten Meldungen über einen zu erwartenden neuen Verlustabschluß bei Hoesch—Köln-Neuessen, durch den die günstigen Auswirkungen des Ruhr- und Rheinstahlabschlusses ausgeglichen wurden. Der Montanmarkt tendierte auf Grund der erwähnten Hoesch-Meldung nachgebend, wobei Kurseinbußen bis zu 1¼ Prozent eintraten. In Hoesch lag ein Angebot von 90 Mille vor, das eine Abschwächung in dieser Aktie von 4¾ Prozent zur Folge hatte und im Verlaufe ein weiteres Nachgeben verursachte. Von Braunkohlenwerten verloren Rubine 2¾ Prozent. Von Kaliwerten büßten Salzdetfurth 3¾ Prozent ein. Am chemischen Markt lagen einzelne Papiere bis zu 1¾ Prozent gedrückt, Farben verloren 1¼ Prozent. Am Elektromarkt war eine eher etwas freundlichere Stimmung zu beobachten. Siemens gewannen 1 Prozent, Schuckert und Elektr. Licht und Kraft je ¾ Proz. Am Markt der Gas-, Kabel- und Draht- und Autowerte ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen; erwähnenswert wären vielleicht BMW., die von ihrem gestrigen Gewinn 1¼ Prozent einbüßten. Von Textilaktien konnten Bremer Wolle 3¾ Prozent gewinnen. Bei Brauereien, Wasserwerk- und sonstigen Industrieaktien, wie auch Bahn- und Schiffahrtspapieren betrugen die Kursausschläge nach beiden Seiten höchstens bis zu ¾ Prozent. Von den variabel gehandelten Bankaktien büßten Bauf für Brauindustrie 1¾ Prozent ein, während BEW 1 Prozent gewannen. Der Rentenmarkt lag ebenfalls lustlos und uneinheitlich.

Essener Börse.

Essen, 31. Mai. An der heutigen Börse war das Geschäft ruhig und die Kurse waren schwächer. Von Montanaktien waren vor allen Dingen Hoesch stark im Angebot; der Kurs war zu Anfang gestrichen und wurde im Verlaufe 5½ Prozent niedriger notiert. Gelsenkirchener und Harpener verloren ½ Prozent, Mannesmann und Rheinstahl gaben 2½ bezw. 1¼ Prozent her. Rheinische Braunkohlen — 1 Prozent, BMB. unverändert. Von Kaliaktien verloren Salzdetfurth 3 Prozent. Im Verlaufe blieb die Tendenz weiter lustlos und die Kurse gingen eher noch zurück. Am Kurzenmarkt gingen Langendreer und Ewald auf unveränderter Preisgrundlage um. Von Kohlenaktien wurden Lothringen bei kleinem Geschäft zu gestrigen Preisen bezahlt. Braunkohlenwerte ohne Geschäft. Am Kalikurzenmarkt waren nur Hope im Verkehr, die 150 RM. verloren. Am allgemeinen Aktienmarkt gewannen Holland. Goebhart 3 Prozent, Kabelwerk Rhendt konnten 1 Prozent anziehen.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 31. Mai. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Klgr.) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 Klgr.) frei Berlin für Hülsenfrüchte (100 Klgr.) ab Abladestation, Kapok, Lein- und Kleesaaten (1000 Klgr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Klgr.) ab Abladestation, Klee (100 Klgr.) frei Berlin. Futtermittel (100 Klgr.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Klgr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 196—196; Roggen 153—156; Futter- und Industriegerste 164—174; Hafer 133—137; Weizenmehl 23.00—27.25; Roggenmehl 70proz. 20.85 bis 22.85; Weizenkleie 8.80—9.00; Roggenkleie 9.00 bis 9.20; Viktoriaerbsen 23—27; Speiseerbsen k. 20 bis 21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 12.25—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 12—14; Lupinen blaue 9.40—10.25, gelbe 12—13; Seradella neue 16.50 bis 18; Leinkuchen 10.60—10.70; Erdnußkuchen 10.70; Erdnußkuchenmehl 11.30; Trockenschnitzel 8.50.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Am 6. Mai 1933 versammelte sich der Aufsichtsrat der Anstalt unter dem Vorsitz des Herrn Dr. F. Wegmann zur Abnahme und Genehmigung des 75. Rechenschaftsberichtes 1932. Der Versicherungsbestand ist auf Fr. 1484.9 Mill. (Vorjahr 1446.1) Kapital und Fr. 29.2 Mill. (Vorjahr 27.5) Renten angewachsen. Die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise äußerte sich in einem Rückgang des Neuzuganges auf Fr. 131 Mill. (Vorjahr 7) Jahresrenten und in einer Vermehrung des nicht durch Tod oder natürlichen Abkauf, sondern aus wirtschaftlichen Gründen herbeigeführten Abgangs an Versicherungen. Das Gesamtergebnis von Fr. 20.9 Mill. ist um Fr. 1.8 Mill. höher als im Vorjahr. Es ist das größte, das die Anstalt je erzielt hat und kommt ausschließlich den Versicherten zugut. Die technischen Reserven wurden in außerordentlicher Weise dadurch verstärkt, daß das Deckungskapital des gesamten Rentenversicherungsbestandes mit Rücksicht auf den eingetretenen Zinsrückgang auf Grund eines Zinsfußes von 3½ Prozent zurückgestellt wurde; es beträgt nun Fr. 120.2 Mill. (Vorjahr 107). Die Aktiven sind von Fr. 563 Mill. um Fr. 56 Mill. auf Fr. 619 Mill. gestiegen. Davon sind 58.2 Prozent in Hypotheken, 29.2 Prozent in Wertschriften, Schuldverschreibungen von Kantonen, Gemeinden und Korporationen, 7 Prozent in Darlehen auf Policen und Wertpapieren und 5.6 Prozent in anderen Aktiven (Grundbesitz, Bankguthaben usw.) angelegt. Ueber Fr. 14 Mill. sind im Berichtsjahre an die Versicherungsnehmer als Rückvergütungen gewährt worden.

Sie kommen! Sie kommen!

Sie sind auf dem Marsche, die ewig hilfsbereiten nützlichen Hausgeister von Kaisers Kaffee-Geschäft. Wer sich das heutige Kaisers Inserat ansieht, weiß schon, was diese freundlichen kleinen Kannenpflegen wollen. Ihr niedlicher Zeltzug hinter der pfingstlichen Fahne gilt natürlich den Küchen der klug und sparsam wirtschaftenden Hausfrauen. Auch jetzt zu Pfingsten hat man wieder die vorteilhafteste Gelegenheit, den Haushalt sozusagen feiertagsfertig zu machen; denn in Kaisers Kaffee-Geschäft findet die Hausfrau wie immer alles, was sie braucht zum Backen, essen und trinken: Kaffee, Tee, Kakao, Malzkaffee, Schokolade, Süßigkeiten, Mehl und alle Backzutaten. Sehen Sie sich die lustig wehende Pfingstfahne im heutigen Inserat an: Auf ihr steht das nützliche Sprüchlein, mit dem die kluge Hausfrau zu Kaisers Kaffee-Geschäft geht: „Alles für Pfingsten billig und gut!"